



Verbandszeitschrift der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V.

Kräuter helfen heilen



Kräuterrezepte

Pflanzen können vor allem bei chronischen Leiden das Tier ganzheitlich unterstützen



6 **Fahren mit kleinen Ponys**



7 **LAG: Kräuter im Auslauf anbieten**



8 **Mit Pflanzen zur Selbstheilung**



16 **Kräutertherapie für Pferde**

- 2** Nachrichten aus dem Bundesverband
- 3** Ansprechpartner in der VFD
- 4** VFD-Kids
- 6** Fahren mit Ponys
- 7** LAG: Von Salbei bis Thymian
- 8** Mit Pflanzen heilen
- 16** Kräuter fürs Pferd
- 10** Impressum
- 21** Die Hagebutte
- 23** Marktnotizen
- 26** Lesenswert. Neue Bücher

Titel: *Wächst auf vielen Weiden: die wilde Möhre. Alles an diesem Kraut ist gesund und verwertbar. Das Kraut der wilden Möhre erntet man während der Blütezeit. Es wird gebündelt und schonend an der Luft getrocknet.*
Foto: Annette Dokoupil-Gutensohn

- Aus den Ländern**
- 27** Baden-Württemberg
 - 29** Bayern
 - 33** Berlin/Brandenburg
 - 35** Hamburg/Schleswig-Holstein
 - 36** Hessen
 - 39** Mecklenburg-Vorpommern
 - 40** Niedersachsen/Bremen
 - 43** Nordrhein-Westfalen
 - 47** Rheinland-Pfalz
 - 50** Saar
 - 52** Sachsen-Anhalt
 - 53** Sachsen
 - 54** Thüringen
 - Europa**
 - 55** Schweiz
 - 56** Österreich

Liebe Leser!

Erfreulich ist die Zertifizierung von drei weiteren Betrieben als „VFD-Kids-anerkannter Reitbetrieb“ – wir gratulieren und freuen uns über die qualitätvolle Nachwuchsförderung!

In der *Pferd und Freizeit* geht es diesmal um ein Thema, das leider viel zu wenig Beachtung findet: die erstaunlichen Selbstheilungskräfte in Lebewesen und unsere Möglichkeiten, sie zu unterstützen. Kräuter, Heilpflanzen und Homöopathie – Themen, die uns auch in Zukunft mehr und mehr beschäftigen werden. Klar ist vielen von uns Pferdefreunden,

dass wir die chemische Keule nicht einsetzen wollen, wenn es sich vermeiden lässt, und dass wir unserem kranken Tier bestmöglich helfen möchten. Neben der natürlich unverzichtbaren modernen Schulmedizin bietet uns die Natur eine unglaublich reichhaltige Apotheke – wir müssen sie nur zu nutzen verstehen!

Leider ist das Wissen um die Kraft der Pflanzen immer weiter verloren gegangen, je mehr die Menschen sich vom Leben in der Natur entfernt haben. Eine traditionelle Überlieferung von Kenntnissen gibt es nicht

mehr, sondern heutige Fachleute haben über Pflanzen und ihre Wirkungen gezielt studiert.

Es lohnt sich, diese Ausgabe mit ihren vielen Anwendungsbeispielen und Ratschlägen aufzubewahren. Besonders bei chronisch kranken Pferden lässt sich Leiden lindern, und gar nicht so selten erreicht die Homöopathie noch eine Besserung, wo die Schulmedizin nicht mehr weiterkommt.

Ganz wichtig aber auch: nicht selbst herumdoktern, sondern in jedem Falle einen Experten hinzuziehen, wenn es um die Behand-



lung der Pferde geht – in keinem Fall ersetzt eine pflanzliche oder homöopathische Behandlung den Besuch des Tierarztes!

Hanspeter Hartmann

Hanspeter Hartmann
Erster Vorsitzender



Die zwölf Gründungsmitglieder des neuen Vereins Standpunkt.Pferd e. V.; von links: Myrtha Schöpfle, Martina Laun, Anna und Ilja van de Kastelee, Heide Kröber, David Wewetzer, Bärbel Schnell, Peter Pfister, Christiane Ferderer, Jochen Schumacher, Jutta Steenmann, Agnes Pfeil

Standpunkt.Pferd

Verein gründet sich

Während der Equitana 2015 machte in Halle 2 ein Stand auf sich aufmerksam, der eine ungewöhnliche Initiative repräsentierte: Knapp zwei Dutzend Engagierte, von der Sportler-Organisation über Pferdetrainer bis hin zum Ausrüstungs- und Haltungs-Experten, bündelten ihre Kompetenzen zu einem Gemeinschaftsstand mit Gästebereich und Bühne. Hier gaben sich hochkarätige Experten aus allen Lagern das Mikro in die Hand: Linda Tellington-Jones, Eckart Meyners, Peter Pfister, Georg Fink und Jochen Schumacher waren nur einige der Fachleute, die auf dem Podium referierten oder Publikumsfragen beantworteten. Schon damals war den Initiatoren klar, dass sie ihr Ziel – miteinander reden statt übereinander – weiter verfolgen wollen.

Darum gründete sich nun der gemeinnützige Verein „Standpunkt.Pferd“, um der losen Kooperation eine Rechtsform zu geben, die Organisation, Finanzierung und Abenddarstellung erleichtert.

Den Vereinen „Sportler ruft Sportler“ Pferdesport (SRS) und VFD, die auch maßgebliche Finanziers des Vereins sind, wurde in der Satzung das Vorrecht eingeräumt, ständig jeweils eine Position im Vorstand zu besetzen. Damit ist die größtmögliche Kontrolle über die ideelle Ausrichtung und über den Einsatz der Geldmittel gegeben. Im geschäftsführenden Vorstand besetzt Christiane Ferderer als Vertreterin der VFD die Position der Zweiten Vorsitzenden, Agnes Pfeil aus Niedersachsen ist im erweiterten Vorstand. Im Beirat, einem Organ zur Qualitätssicherung, haben ebenfalls SRS und VFD mit jeweils einem Vorstandsmitglied

einen ständigen Sitz. Der Verein Standpunkt.Pferd e. V. wird überwiegend zahlende Fördermitglieder ohne Stimmrecht haben. Einzelmitglieder aus der VFD – mit Stimmrecht – sollten schnellstmöglich eintreten.

Schon auf der Equitana 2017 kann Standpunkt.Pferd sich und seine Mitglieder so in der bewährten Form, aber als eigenständiger Verein präsentieren. Auf der Website www.standpunkt-pferd.de werden die Standpunkt.Pferd-Experten ständig für Fragen zur Verfügung stehen.

Standpunkt.Pferd setzt sich für Fairness und Respekt gegenüber Pferd und Mensch ein und unterstützt den achtsamen und wertorientierten Umgang. Standpunkt.Pferd bringt Menschen unterschiedlichster Positionen und Disziplinen der Pferdewelt zusammen, um in fairer und vorurteilsfreier Diskussion auch kritische Themen anzusprechen. Ziel dabei ist es, voneinander zu lernen und gemeinsam für das Wohl der Pferde zu handeln. Standpunkt.Pferd betrachtet alle Bereiche des Umgangs mit Pferden – Training, Umgang, Haltung, Ausrüstung – mit Sachverstand und Objektivität. Soweit Pferden vermeidbare Leiden zugefügt werden, setzen wir uns dafür ein, dass diese Umstände schnellstmöglich abgestellt werden.

Standpunkt.Pferd fördert pferdegerechte Ausbildung und lebenslange Fortbildung. Besonders wichtig ist, Kinder und Jugendliche schon frühzeitig in diesen Prozess einzubinden, um diese von Anfang an für einen partnerschaftlichen Umgang mit dem Pferd zu sensibilisieren.



Kooperation mit Uelzener künftig intensiver

Die Uelzener Versicherungen und die VFD intensivieren ihre Zusammenarbeit für mehr Sicherheit im Umgang mit dem Freizeitpartner Pferd. Die Uelzener Versicherungen, langjähriger Kooperationspartner der VFD, richtet ihre Zusammenarbeit mit uns neu aus.

Ab dem 1. Oktober 2016 entfallen die Nachlässe bei Abschluss von Neu-Verträgen bei den Uelzener Versicherungen. Bei bestehenden Verträgen ändert sich nichts. Zukünftig wird die Kooperation zwischen der VFD und den Uelzener Versicherungen durch eine neue Form der Zusammenarbeit ausgebaut.

Aus diesem Grund hat sich ein neues Gremium aufgestellt, das aus VFD-Vorstandsmitgliedern einzelner Landesverbände, berufen auf der Bundesdelegiertenversammlung im April 2016, und Vertretern der Uelzener Versicherungen besteht und das zukünftige Projekte gemeinsam abstimmen wird.

Bewährtes wie die Förderung der VFD-Kids, Haftpflichtversicherung, Projekte der Landesverbände und IT-Unterstützung bleibt erhalten.

Neues wird ausgebaut: Ab dem kommenden Jahr wollen die Uelzener Versicherun-

gen Fortbildungen der VFD-Übungsleiter und Rittführer finanziell unterstützen, insbesondere Module rund um das Thema Sicherheit – denn je besser das VFD-Mitglied auch in diesem Bereich aus- und weitergebildet ist, um so effektiver die Unfallverhütung. Übungsleiter, die gut ausbilden, und Rittführer, die gut ausgebildet sind, stehen allen VFD-Mitgliedern und Nichtmitgliedern zur Verfügung. Somit hat jedes VFD-Mitglied, welches sich in dieser Richtung weiterbilden will, einen persönlichen Gewinn an Sicherheit. Gute Aus- und Weiterbildung für alle – dieser Wechsel der Strategie stärkt die VFD.

Darüber hinaus soll die Kooperation im Bereich VFD-Kids 2017 intensiviert und ausgebaut werden.

Das VFD-Gremium besteht aus Birgit Ungar (Hessen), Björn Rau (Bayern), Jutta Steenmann (NRW), Nina Binder (Berlin-Brandenburg) sowie Renate Hirschfelder (Niedersachsen). Im Gremium der Uelzener Versicherungen sind Cornelia Schmidt (Abteilungsleiterin Vertrieb und Marketing), Dr. Felix Garlipp (Produktmanagement und Vertrieb), Barbara Burkart (Marketing-Referentin) und Sabina Wilmowicz (Vertrieb-Marketing).

Neue Plattform für Ritt- und Fahrtenführer

Ein Wunsch der VFD NRW aus der Bundesdelegiertenversammlung 2014 konnte umgesetzt werden: Es gibt nun ein Portal für Rittführer und Fahrtenführer. Diese können sich dort eintragen. Die Qualifikation als VFD-anerkannter Ritt- oder Fahrtenführer wird hervorgehoben. Zu finden ist das Portal unter www.VFDnet.de > Service > Ritt- und Fahrtenführer.



Gemeinsam reiten? Bei der VFD lassen sich qualifizierte Rittführer finden. Foto: VFD Saar

VFD-ANSPRECHPARTNER

VFD-Geschäftsstelle, Internetredaktion:

Zur Poggenmühle 22, 27239 Twistringen,
Tel.: 04243 942404, Mail: vfd@VFDnet.de
Geschäftszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 12.30 Uhr

Änderungen bei Adresse, Konto oder Mitgliedschaft? Bitte senden Sie die geänderten Daten an Ihren Landesverband oder die Geschäftsstelle.

VFD-Bankverbindung: Volksbank Vechta, IBAN: DE98 2806 4179 0804 5674 00

Erster Vorsitzender:

Hanspeter Hartmann,
Im Vogelsang 40, 56321 Rhens,
Mail: hartmann@vfdnet.de

Anzeigenwerbung Pferd & Freizeit:

Renate Arenz,
Joh. Heider Verlag GmbH, Tel. 02202 9540335,
Mail: renate.arenz@heider-medien.de

Redaktion Pferd & Freizeit:

Nikola Fersing,
29562 Molbath 4, Mail: redaktion@vfd-press.de

Mensch. Tier. Wir.

Erstattungen
ohne
Jahreslimit

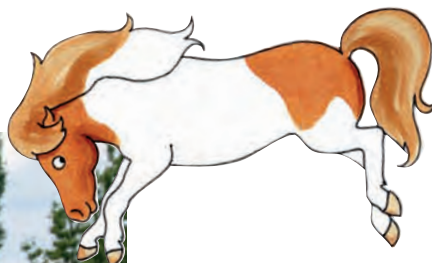
Mit dem Uelzener
**Pferde-
OP-Schutz**

Mehr Infos unter:
www.uelzener.de/pferde

Uelzener
VERSICHERUNGEN Mensch. Tier. Wir.

Besuchen Sie uns:
www.facebook.com/uelzener





Ihr könnt uns ganz einfach erreichen! Wir freuen uns über Post von euch. Schickt einfach eine Mail an: kids@VFDnet.de

Reitverbote setzen unter Druck, aber packen das Problem nicht bei der Wurzel – und machen alle unzufrieden.

Foto: Tinedo

Bei einer Fünf kein Reiten

Reitverbot als Strafe – und Alternativen

Eltern wollen in der Regel das Beste für ihr Kind, sie wollen es schützen und bestmöglich auf das Leben vorbereiten. Dabei kommt es zwangsläufig zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Eltern und Kindern. Darüber hinaus ist der Schulalltag für alle Beteiligten eine Herausforderung. Werden Hausaufgaben nicht gemacht, hat das Kind keine Lust zum Lernen oder kommt es mit schlechten Noten nach Hause, sind Eltern oft hilflos und greifen zum Mittel der Strafe. Bereits angemeldete Reitunterrichtsstunden werden kurzfristig abgesagt, was bedeutet, dass Reitlehrer, Eltern und natürlich vor allem das Kind unglücklich und unzufrieden mit der Lage sind.

Die Frage ist: Führt die Strafe „Reitverbot“ das eigentliche Erziehungsziel der Eltern herbei? Fangen die Kinder durch dieses Verbot an, motiviert und freudig Hausaufgaben zu machen oder für eine Arbeit zu lernen? Wahrscheinlich werden die meisten Eltern – aus eigener Erfahrung heraus – diese Frage mit einem Nein beantworten.

Doch wie kann ich als Mutter oder Vater beides in Einklang bringen: Engagement beim Reiten *und* in der Schule? Sprechen Sie mit Ihrem Kind. Vermeiden Sie Schuldzuweisungen und Schimpfen! Suchen Sie Beweggründe und Ursachen für das Verhalten Ihres Kindes. Welches Bedürfnis steckt hinter dem Verhalten Ihres Kindes?

Erklären Sie Ihrem Kind, was Ihnen wichtig ist und wie Sie sich die Situation wünschen. Finden Sie eine gemeinsame Lösung mit Ihrem Kind. Geben Sie Ihrem Kind zweite Chancen – jeder macht Fehler und einen inneren Schweinehund kennen ja auch die Erwachsenen. Machen Sie etwas zusammen – haben Sie gemeinsam Spaß, entspannen Sie zusammen. So könnten Sie die Zeit bei den Pferden gemeinsam nutzen für die harmonische Beziehung zueinander und das Zusammengehörigkeitsgefühl als Familie, die an einem Strang zieht. Frische Luft und Bewegung tun gut und bringen Energie für alle weiteren Aufgaben, die noch anstehen.

Dr. Claudia Nebel-Töpfer

Termine

3. bis 4. September: Kinderwochenende „Mittelalter“. Hessen, Schwalm-Eder, Info-Tel.: 06691 5234

10. September: Löstertaler Kinderrallye. Saarland, Info-Tel.: 0177 2944758

17. September: Freizeit-Turnier. NRW, Münster, Info-Tel.: 0176 47095022

17. bis 18. September: VFD Lehrwanderritt durch Edewecht. NDS, Info-Tel.: 01766 2455503

17. September, 22. Oktober: Ran ans Pferd. NDS, Hohe Heide, Info-Tel.: 0162 4839274

25. September: Morgenerwachen auf dem Eselhof. NRW, Elsdorf, Info-Tel.: 02274 706483

1. bis 5. Oktober: Herbstferienfreizeit 'Spiel und Spaß mit Pferden' für Kinder. NDS, 27412 Bülstedt, Info-Tel.: 04283 5382

1. Oktober: Reiterspieltag für Kinder. NRW, Märkischer Kreis, Info-Tel.: 02304 239907

2. Oktober: Möhrenfest mit Erntedank. NRW, Elsdorf, Info-Tel.: 02274 706483

7. Oktober, 14. Oktober, 28. Oktober: Möhrenfreitag. NRW, Elsdorf, Info-Tel.: 02274 706483

22. Oktober: Lederbastelei mit Anja Reibig. Thüringen, Info-Tel.: 0160 93881969

1. November: Geschicklichkeitskurs mit Eseln. NRW, Elsdorf, Info-Tel.: 02274 706483

19. bis 20. November: Pferdekunde I. NDS, Ammerland, Info-Tel.: 01766 2455503

25. November: Nikolauswanderung. NRW, Elsdorf



Weitere VFD-Kids-Zertifizierungen für Betriebe

Das Team der VFD-Kids freut sich sehr über gleich zwei neue zertifizierte Betriebe in Rheinland-Pfalz, die im April und Juni geprüft wurden.

Der *Ponyhof Ludwig* in Schweighausen nahe Nassau an der Lahn besteht seit 30 Jahren und wird in der zweiten Generation von Kerstin Ludwig (links im Bild) und ihrem Mann Frank betrieben. Auf dem Ponyhof leben zur Zeit 30 Ponys in verschiedenen Größen in Laufstall- und Weidehaltung, denen es allen sehr gut geht in ihrem Herdenleben. Wer Reiterferien machen möchte oder Ausritte, ist hier richtig. Oder wie wäre es mit einer Klassenfahrt auf den Ponyhof? Hier ist alles möglich, Platz gibt es für 24 Kinder und drei Familien. Langeweile gibt's nicht, die 30 Ponys und Kleinpferde sowie Hasen, Katzen, Kühe, das Federvieh und die zwei Schweine sorgen immer für viel Spaß und Abwechslung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Fahren: Hier kann man auch die Fahrabzeichen oder Kutscherkurse der VFD-Ausbildung machen. Am Prüfungstag selbst zeigten acht Kinder in einer Anfängerreitstunde, was sie schon alles gelernt hatten, und waren mit Freude bei der Sache.

Kontakt: Ponyhof Ludwig, Braubacher Str. 18, 56377 Schweighausen, Mail: ponyhof-ludwig@t-online.de, Tel. 02604 7304.



Der Ponyhof Ludwig bekommt das „VFD-Kids“-Schild.

Am 12. Juni wurde auch die *Forstmühle Braubach* zertifiziert und als VFD-Kids-Ausbildungsstätte anerkannt. Die Forstmühle liegt am Fuße der Marksburg im Welterbe Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal. Eigentümerin Nadine Ludwig bildet seit 2003 Kinder aus. Ein ausführlicher Bericht darüber folgt in der nächsten Ausgabe!

Ringelblumenöl-Rezept

Ein einfaches Rezept für selbstgemachtes Ringelblumenöl – denn Ringelblumen, auch *Calendula* genannt, sind nicht nur tolle Sommerblumen, sondern haben heilkräftige Wirkung. Um ein gutes Öl daraus zu machen, braucht man nur:

- ▶ zwei Handvoll Ringelblumenblüten
- ▶ eine Flasche natives oder Bio-Olivenöl
- ▶ eine saubere Flasche mit weitem Rand, etwa eine Milchflasche
- ▶ eine saubere braune Flasche

Die trockenen sauberen Blüten in die Weithalsflasche geben, randvoll mit Olivenöl auffüllen. Nun die Flasche fest verschließen und in die Sonne stellen. Ab und zu könnt ihr das angesetzte Ringelblumenöl gut durchschütteln.

Nach sechs Wochen hat das Öl die Wirkstoffe der Blumen aufgenommen. Dann kann es gefiltert und in einer braunen Flasche aufbewahrt werden.

Ich setze Ringelblumenöl gern bei unseren Pferden bei trockenen Hautstellen und bei Schorf auf älteren Verletzungen ein. Auch bei Mauke und Sommerexzem hat es sich bei uns schon bewährt. Außerdem ist es ein gutes Mittel bei Prellungen, etwa nach Tritten von anderen Pferden.

Achtung: Bitte nicht auf frische oder blutende Wunden auftragen!

Katrin Dänner



Hübsch und hilfreich: die Ringelblume

Die Speisekarte fürs Pferd

„Das Grüne ist Heu und das Gelbe ist Stroh“ ist ein Satz, der immer wieder in der Team Ponyschule fällt und hilft, Futtermittel auseinander zu halten. Die Speisekarte für Pferde zeigt Futtersorten, die eure Pferde fressen.

Habt ihr Ideen, was ein Pferd so alles frisst? Sammelt Raufutter wie Heu und Stroh, Kraftfutter wie Müsli, Hafer oder Mineralfutter und klebt es mit einem breiten Streifen durchsichtigen Klebebands auf einer Pappe oder Tonkarton fest.

Wenn ihr euch mit gesunden Kräutern auskennt, könnt ihr auch diese einzeln aufkleben, am besten auf einem Streifen doppelseitigen Klebebands. So werden die Pflanzen gepresst und trocknen aus.

Möhren und Äpfel könnt ihr dazu malen. Viel Spaß damit!

Team Pony
Concept





Mit einem eifrigen Shetty-Gespann unterwegs: Ponys profitieren von solider Ausbildung und sinnvoller Beschäftigung. Fotos: Hagenkötter

Fahren mit Ponys

Die Kleinen mit dem großen Herzen

Auch in Deutschland erfreuen sich Ponys großer Beliebtheit und mit ihrer bunten Rassevielfalt sind sie ein wahrer Schatz. Ponys haben viele Herzen in allen Altersklassen erobert und ihre Freunde haben Freude daran zu züchten, an Schauen teilzunehmen oder sie beim Freizeitfahren einzusetzen. Als Inbegriff der Ponys gilt das Shetlandpony. Doch das Spektrum der Ponyrassen ist riesengroß.

Der Umgang mit ihnen ist nicht immer einfach, da sie gerne von den Besitzern verzogen werden und sich dadurch unartig bis problematisch entwickeln können.

Noch immer werden Ponys leider als Spielzeugsatz gesehen, doch scheint sich dieser Aspekt gegenwärtig zu wandeln. In der Pferdeszene gelten Ponys zunehmend mehr als ernstzunehmende, leistungsbereite Freizeitpartner für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Gute Ausbilder und Ausbildung sind gesucht – und gute Ausbildung ist gelebter Tierschutz!

Entsprechend ihrem Stockmaß kennt man die folgenden Größenkategorien. Diese Einteilung spielt beim Fahren wegen der Problematik des Gewichts der Kutsche und möglicher Zuladung eine wichtige Rolle.

Kleinponys oder K-Ponys sind Ponys bis 127 Zentimeter Stockmaß. Sie unterteilen sich im Sprachgebrauch nochmals in Gruppen um 80 Zentimeter, 100 Zentimeter, 110 Zentimeter und 120 Zentimeter. Typische Vertreter sind Falabellas und Mini-Shettys, Shetland und Classic Ponys sowie Welsh A und Ponys of the America; oftmals aber auch sogenannte Weideunfälle.

Mittelgroße Ponys: Ihr Stockmaß reicht von 127 Zentimeter bis in den Bereich um 140 Zentimeter. Unter ihnen finden sich Welsh B, kleinere Deutsche Reitponys, Dartmoor- und Exmoorponys, kleine Isländer, Norweger und Haflinger.

Großponys: Bis zum Endmaß von 148,3 Zentimeter umfasst diese Gruppe Deutsche Reitponys, Lewitzer und die typischen Moor- und Bergponys, etwa Connemaras, Highlandponys, Welsh C sowie größere Islandpferde.

Ponys wollen sinnvoll beschäftigt werden. Eine solide Grundausbildung ist immer vonnöten. Jede Form der Boden- und Handarbeit, Longe und Doppellonge sowie das Fahren vom Boden aus bereiten Ponys zusätzlich hervorragend auf das Fahren mit einer Kutsche vor. Gefahrene Ponys können noch sehr lange Familienmitglieder bleiben, auch wenn die Kinder bereits erwachsen werden.

Hieraus ergibt sich die Chance für Fahrausbilder, spezifische Angebote für die Zielgruppe der Ponyfahrer zu entwickeln. Unbedingt nötig ist dazu die Auseinandersetzung mit den Angeboten von Ponygeschirren und Ponykutschen. Auf dem Markt ist unendlich viel Zubehör ungenügender Qualität zu haben und es muss deshalb in Zusammenarbeit mit Ausbildern, Herstellern und Importeuren die für das Pony optimal passende Ausrüstung gefunden werden. Nur dann macht das Fahren auch den Ponys wirklich Spaß.

Ann-Marie Hagenkötter, Horst Brindel



LAG-Geschäftsstelle:

Bergstraße 10,
85232 Bergkirchen-
Unterbachern
Tel. 08131 33200-60
www.lag-online.de

Laub ungiftiger Bäume und Sträucher, das über den Auslaufzaun hinweg abgeknabbert werden kann, ergänzt den Speiseplan unserer Pferde und beschäftigt sie sinnvoll. Foto: Fersing



Von Salbei bis Thymian

Kräuterkisten und Knabberecken

Da Pferden heutzutage nur noch selten artenreiches Grünland sowie Moose, Flechten, Laub, Äste und Rinde von verschiedenen Bäumen zur Verfügung stehen, bieten viele Pferdehalter ihren Tieren über das Heu hinaus gezielt nährstoffreiches Beschäftigungsmaterial an. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Pferden zusätzlich zum Grundfutter Pflanzen und Kräuter zur Beschäftigung und zur Nährstoffbereitstellung anzubieten.

Knabberäste kann man ganz einfach im Auslauf zur Verfügung stellen. Hierfür eignen sich insbesondere Äste – mitsamt Laub – und Stämme von Birken, Weiden, Linden und Pappeln. Wichtig ist, dass die Bäume unbehandelt sind und deren Nachhaltigkeit gesichert ist. Die Äste sollten nach dem

Abknabbern erneuert oder auch einmal für ein paar Wochen entfernt werden, denn so bleibt der Anreiz, sich damit zu beschäftigen, erhalten.

Bei der **Bepflanzung** von Bereichen am oder im Auslauf ist darauf zu achten, dass die Pferde nicht direkt an die Pflanzen können. Einen Zaun um die bepflanzten Bereiche im Abstand von etwa einem Meter zu ziehen ist empfehlenswert, um größeren Verbiss zu verhindern. Den Pferden stehen die Pflanzen je nach Wachstum zur Verfügung, indem sie durch den Zaun oder über diesen hinweg abgeknabbert werden können. Als Bepflanzung eignen sich oben genannte Bäume sowie Weißdorn, Brombeere, Heckenrosen oder Haselnuss. Holun-

der dient nur als Insekenschutz und Schattenspende.

Kräuterecken können als Kräuterstreifen durch einen Zaun vom Auslauf abgetrennt, gezielt auf Wiesen und Weiden angesät, in Kräuterkisten oder in einem Beet zwischen Steinen oder Hölzern im Auslauf angepflanzt werden.

Bei **Kräuterstreifen** am Auslauf können die Pferde durch

oder unter dem Zaun selbstständig an die Kräuter heran. Übrige Kräuter können geerntet und unter das Krippenfutter gemischt oder auf dem Auslauf angeboten werden. Alternativ kann man die Pferde hin und wieder auf die Kräuterstreifen zum Fressen lassen.

Kräuterkisten sollten durch ein Gitter geschützt werden, durch das die Pferde nur die oberen Triebe fressen können. Geeignete Kräuter für Pferde sind unter anderem Spitzwegerich, Schafgarbe, Kletten-Labkraut, Melisse, Kamille, Lavendel, Pfefferminze, Beifuß, Salbei und Thymian.

Wichtig ist, dass die Kräuter gezielt aufgenommen werden können und die Pferde durch ein ausreichendes Angebot von Raufutter nicht zu viel davon fressen.

Katharina Claudi



Bonus im Auslauf: die Kräuter-
kiste. Fotos: Knop





Seinen Schatz nimmt er entschlossen mit: Weidenröschen sind im Frühjahr eine gute Quelle für Vitamin C und Provitamin A.

Fotos: Fersing

Mit Pflanzen heilen

Ganzheitliche Therapie beim Pferd

VON TIERÄRZTIN
FREDA V. D. DECKEN

Pferdekrankheiten lassen sich in der Regel gut und nachhaltig naturheilkundlich therapieren. Die ganzheitliche Therapie hat viele Vorzüge und ist häufig, gerade bei chronischen Erkrankungen, deutlich wirksamer als die Behandlung mit konventionellen Medikamenten. In der Tiermedizin besonders erfolgreich sind – unter anderem – die Homöopathie und die Heilpflanzenkunde. Diese beiden Therapieformen sollen im Folgenden vorgestellt werden. Naturheilkundliche Therapien sind darauf ausgerichtet, das Immunsystem zu aktivieren und den Organismus zur Selbstheilung anzuregen. Die körpereige-

nen Selbstheilungskräfte sind weit wirkungsvoller als häufig angenommen.

Gesundheit und Krankheit

Die konventionelle Medizin geht davon aus, dass Krankheit ein mehr oder weniger zufälliges Ereignis ist (sofern nicht bestimmte begünstigende Faktoren auszumachen sind), welches ein Individuum trifft und dass das Verschwinden der körperlichen Symptome nach medikamentöser Therapie als Heilung anzusehen ist. Eine bakterielle Infektion beispielsweise wird mit einem Antibiotikum bekämpft, um die Bakterien abzutöten, und gleichzeitig wird mit einem entzündungshemmenden Medikament der Schmerz gelindert.

Wenn es aufgrund dieser Behandlung dem Patienten nun besser geht, die körperlichen Symptome verschwinden und auch im Blutbild keine Anzeichen einer Infektion mehr festzustellen sind, wird der Patient als geheilt betrachtet.

Ganzheitliche Heilmethoden gehen davon aus, dass Krankheiten auf einer anderen Ebene als der sichtbaren körperlichen entstehen und daher auch nur auf einer tieferen Ebene geheilt werden können.

Lebenskraft und Energie

Dies beruht auf der Annahme, dass ein Energiefluss im Körper existiert, welcher maßgeblich entscheidend ist für das Leben und das innere Gleichgewicht eines

Organismus. Diese Energie fließt durch den Körper und versorgt die Zellen mit Lebenskraft und Information, ähnlich wie das Blut die Organe mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt.

Sie wird von der Homöopathie als „Lebenskraft“ bezeichnet, die traditionelle chinesische Medizin nennt sie das „Qi“. Bereits vor tausenden von Jahren arbeiteten die Heiler und Ärzte mit dieser Lebensenergie, und inzwischen ist ihr Vorhandensein durch die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Quantenphysik belegt. Diese Energie ist es, die dafür sorgt, dass das Herz schlägt, der Atem fließt und alle Vorgänge im Körper reibungslos ablaufen. Versiegt die Lebensenergie, stirbt der Organismus. ►

Krankheit manifestiert sich, wenn der Fluss der Lebenskraft im Körper gestört ist. Darauf folgt die Ausbildung pathologischer Symptome als Ausdruck einer Disharmonie auf der Ebene der Lebensenergie. Das bedeutet: Die Symptome, die wir sehen, sind Folge und Zeichen einer zugrunde liegenden energetischen Störung und sie werden daher nach dem Beheben dieser Störung wieder verschwinden.

Behandeln wir nur die äußere Ebene – den Körper – mit Medikamenten, dann unterdrücken wir die Zeichen einer energetischen Unausgeglichenheit. Diese Störung ist jedoch immer noch vorhanden und wird sich an anderer Stelle erneut manifestieren, möglicherweise an einer ungünstigeren, mehr zentral gelegenen Stelle.

Ursache der Krankheit sind also nicht die Viren oder Bakterien, sondern das geschwächte Immunsystem, welches aufgrund einer energetischen Disharmonie seine Schutzfunktion nicht voll ausüben kann.

Albert Schweitzer sagte, dass sowohl der Schamane als auch der Arzt am erfolgreichsten ist, wenn er den Doktor, den ein jeder Patient in sich trägt, zu stärken versteht.

Alle ganzheitlichen Therapieformen sind einzig darauf ausgerichtet, die körpereigenen Heilkräfte zu aktivieren, welche äußerst wirkungsvoll sind, wenn sie die richtigen Arbeitsbedingungen vorfinden. Das bedeutet: wenn sie frei sind von Blockaden und Störungen, mit genügend fließender Energie versorgt und mit den Vitaminen und Nährstoffen, welche für die Tä-



„Krieg dich!“ Apfelbäume am Auslaufzaun bieten Zusatzvitamine, jedoch dürfen die Pferde nicht zu viele davon erreichen können, sonst drohen Koliken und Rehe.

tigkeit der Botenstoffe und Enzyme des Immunsystems benötigt werden.

Behandlungen des Energieflusses im Körper sind zum Beispiel möglich mit Hilfe der Homöopathie oder der Akupunktur. Die Akupunktur sieht die Energie, hier Qi genannt, auf Meridianen durch den Körper fließen, ähnlich wie Blut durch die Gefäße. Diese Meridiane werden durch die Behandlung angesprochen und von Blockaden befreit. Die Homöopathie beeinflusst ebenfalls den Energiefluss, hier Lebenskraft genannt, durch die Verabreichung einer auf den individuellen Fall abgestimmten physikalischen Information, welche zur Selbstheilung führen kann.

Wie das Immunsystem arbeitet

Am Beispiel von Entzündungsreaktionen lassen sich Abläufe des Immunsystems gut erklären. Eine Entzündung entsteht zum Beispiel, wenn pathogene Erreger in den Körper eindringen und dort von Abwehrzellen umstellt werden. Diese Abwehrzellen bewirken, dass

die nächstgelegenen Blutgefäße sich weit stellen – erkennbar an einer Rötung – und durchlässig werden, was meist zu Schwellungen führt. Hierdurch lassen sie weitere Abwehrzellen verschiedener Art ins Entzündungsgebiet einwandern. Die Stelle der Entzündung wird markiert durch Botenstoffe, welche den ankommenden Zellen des Immunsystems den Weg weisen. Die Zellen des Abwehrsystems sind sehr spezialisiert: Einige markieren die Keime, andere würzen sie, damit sie von den Fresszellen besser aufgenommen werden können. Wieder andere schütten Chemikalien aus, um die Erreger abzutöten. Das Ganze ist ein sehr fein abgestimmtes Zusammenspiel zwischen Botenstoffen, Enzymen und Zellen; jede einzelne Zelle schüttet eine riesige Vielzahl an Botenstoffen aus, welche wiederum andere Zellen beeinflussen.

Durch eine Erhöhung der Körpertemperatur werden die Arbeitsbedingungen für die Enzyme und Abwehrzellen optimiert und sie können Krankheitserreger ef-

fektiver bekämpfen. Nur ein ungestörtes Zusammenspiel dieser vielen unterschiedlichen Immunzellen, Botenstoffe und Enzyme kann zur Selbstheilung führen.

Störungen durch Medikamente

Greift man in dieses Geschehen ein, beispielsweise durch fiebersenkende Schmerzmittel, dann nimmt man dem Immunsystem die Arbeitsgrundlage. Schmerzmittel bewirken eine Hemmung der Produktion der Botenstoffe des Immunsystems, wodurch eine Entzündungsreaktion und damit auch der Schmerz ausgebremst wird. Aber es werden so natürlich gleichzeitig die Abwehrzellen an ihrer Arbeit gehindert.

Außerdem werden auch solche Botenstoffe gehemmt, die mit denen des Immunsystems verwandt sind, beispielsweise Stoffe, die für die Ausbildung der schützenden Schleimschicht des Magens verantwortlich sind. Daher ist eine der häufigsten Nebenwirkungen einer Schmerztherapie das Entstehen von Magengeschwüren. ▶

Natürlich besteht Handlungsbedarf, wenn eine Entzündung offensichtlich nicht von alleine überwunden werden kann. Jedoch ist es wenn irgend möglich sinnvoller, das Immunsystem zu unterstützen, anstatt es zu unterdrücken, denn kein chemisches Medikament – welches grundsätzlich einen Fremdstoff im Körper darstellt – kann je so effektiv und auf so beeindruckende Weise Krankheiten heilen wie das im Laufe von Milliarden von Jahren an Evolution entstandene körpereigene Abwehrsystem.

Krankheit und Heilung

Für die Heilung der meisten Krankheiten existiert eine genetische Information in den Zellen, welche bei Bedarf dafür sorgt, dass die notwendigen Reaktionen ablaufen. Ist der Organismus gesund und mit genügend fließender Energie versorgt, reagieren die Zellen gemäß ihrer natürlichen, im Laufe der Evolution erworbenen Programmierung schnell und effektiv auf alle Störungen des körperlichen Gleichgewichts. Findet aufgrund einer Störung der körpereigenen Regulationsmechanismen



Was essbar ist und was nicht, lernen Jungpferde von der Mutter, von der Herde oder durch Versuch und Irrtum – doch was ihnen bei Problemen besonders gut tut, wissen sie oft instinktiv.

keine Heilung statt, dann ist auf zellulärer Ebene eine Fehlprogrammierung dafür verantwortlich, dass die notwendigen Heilprozesse nicht oder nur teilweise ablaufen. Wird diese Fehlprogrammierung nun aufgehoben, zum Beispiel durch eine homöopathische Therapie, reagiert das Immunsystem wieder mit der natürlichen Selbstheilung wie oben beschrieben. Eine konventionelle medikamentöse Therapie greift nicht in die Zellprogrammierung ein, sondern nimmt stattdessen dem Immunsystem

die Arbeit ab und wirkt direkt regulierend auf einen Krankheitsprozess. Nur stellt eine medikamentöse Behandlung natürlich einen erheblichen Eingriff dar in das fein abgestimmte System aus Enzymen, Botenstoffen und Hormonen und führt dadurch ihrerseits zu einem erneuten Ungleichgewicht im Organismus, zu erkennen an den unerwünschten medikamentösen Nebenwirkungen.

Außerdem geht das Immunsystem nun keineswegs gestärkt aus einer Erkrankung hervor, eher im Gegenteil, sodass eine erneute Ausbildung von Krankheitssymptomen sehr wahrscheinlich ist. Wann immer möglich sollte das vorrangige Ziel einer Therapie die Wiederherstellung der körpereigenen Selbstheilungskräfte sein, denn nur dann kann eine wirkliche und dauerhafte Heilung eintreten. ▶

Das Immunsystem sorgt für eine natürliche Selbstheilung

Impressum Pferd & Freizeit

ISSN: 2194-9220

Herausgeber und Verleger: Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V. (Bundesverband)

Erster Vorsitzender: Hanspeter Hartmann, Im Vogelsang 40, 56321 Rhens

Redaktion und Satz: Nikola Fersing, 29562 Molbath 4, Mail: redaktion@vfd-press.de

Anzeigen: Renate Arenz, Joh. Heider Verlag GmbH, Tel. 02202 9540-335, Mail: renae.arenz@heider-medien.de

Redaktions- und Anzeigenschluss: 20.1., 20.4., 20.7., 20.10.

Erscheinungsweise: März, Juni, September, Dezember

Verbreitete Auflage: 22.813 III. Quartal 2015

Druckauflage: 23.366

Bezugspreis: für VFD-Mitglieder im Beitrag enthalten



Druck und Versand: Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102-116, 51465 Bergisch Gladbach, Tel. 02202 9540-0, www.heider-verlag.de. Druck auf PEFC-zertifiziertem Papier.



Die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und der Redaktion dar. Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen oder vollständigen Nachdrucks. Jeder Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion und unter Quellennachweis gestattet.

Eingesandte Beiträge und Leserbriefe unterliegen der redaktionellen Bearbeitung und ggf. Kürzung. Eingesandte Fotos und Artikel stehen der VFD zu redaktionellen und Werbezwecken auch in anderen Medien und auch ohne Nennung des Urhebers zur Verfügung. Der Einsender erklärt durch seine Einsendung zu Zwecken der Veröffentlichung, dass

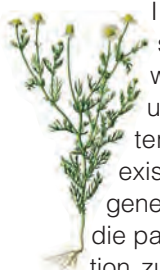
Fotos und Texte frei von Rechten Dritter sind. Verlag und Redaktion übernehmen keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Fotomaterial.

Haftungsausschluss: Die in dieser Ausgabe der *Pferd & Freizeit* dargestellten Inhalte dienen ausschließlich der neutralen Information und allgemeinen Weiterbildung. Der Text erhebt weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch kann die Aktualität, Richtigkeit und Ausgewogenheit der dargebotenen Information garantiert werden. Der Text ersetzt keinesfalls die fachliche Beratung durch einen Tierarzt und darf nicht als Basis einer Behandlung von Krankheiten verwendet werden. Konsultieren Sie bei gesundheitlichen Fragen immer den Tierarzt Ihres Vertrauens! Redaktion, Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung für Schäden, die sich aus der Anwendung der dargestellten Information ergeben.



Die Heilpflanzenkunde

Die Phytotherapie, also Heilpflanzenkunde, ist eine der ältesten und natürlichsten Therapieformen, die wir kennen. Seit jeher nutzen Menschen und Tiere Pflanzen, um sich mit ihrer Hilfe zu heilen. Die Evolution hat im Laufe der Zeit ein Immunsystem hervorgebracht, welches sich immer weiter perfektioniert hat im Zusammenspiel mit pflanzlichen Wirkstoffen. Es gibt nur wenige Krankheiten, die nicht theoretisch vom Immunsystem selbst geheilt werden können, und für die meisten Erkrankungen existiert im körpereigenen Abwehrsystem die passende Information zur Selbstheilung.



Hierfür benötigt der Körper jedoch häufig bestimmte Pflanzeninhaltsstoffe, die auch wilde Tiere im Falle einer Erkrankung gezielt aufnehmen. Dies geschieht zum Teil instinktiv, aber auch von Artgenossen erlerntes Verhalten und ein vom Körper selbst hervorgerufenes Verlangen nach bestimmten benötigten Substanzen, zum Beispiel Bitterstoffen, spielen hier eine Rolle.

Da unsere Pferde meist nicht die Möglichkeit haben, gezielt Heilkräuter in größeren Mengen aufzunehmen, ist es unbedingt sinnvoll, diese bei Erkrankungen mit dem Futter anzubieten. Auch gesunde Pferde profitieren von regelmäßigen entgiftenden und immunstärkenden Kräuterkuren.

Vorteile einer pflanzlichen Therapie sind zum einen



Leider werden viele Kräuter wie etwa das Johanniskraut aus den Weiden verbannt, weil sie bei zu hoher Aufnahme Nebenwirkungen haben können – aber nur ein unzureichend gefüttertes Pferd ist hierdurch gefährdet.

die gute Verträglichkeit und zum anderen die nachhaltige Verbesserung des Immunsystems. Der Patient geht gestärkt aus einer Erkrankung hervor, er hat weniger Schadstoffe im Organismus und das Abwehrsystem ist mit wichtigen sekundären Pflanzenstoffen versorgt, die für seine Funktion essenziell sind.

Pflanzen leiten Giftstoffe aus

Pflanzen sind Vielstoffgemische. Sie greifen an vielen unterschiedlichen Stellen im Stoffwechsel helfend ein und wirken synergistisch im Einklang mit dem Immunsystem. Im Gegensatz zur

Therapie mit chemischen Medikamenten greifen sie also nicht störend in die Abläufe des Organismus ein und produzieren auch keine Schadstoffe, die vom Körper wieder neutralisiert werden müssen. Ganz im Gegenteil: Durch eine pflanzliche Therapie lässt sich die Leistung aller Organe nachhaltig verbessern

und Ablagerungen und Giftstoffe können ausgeleitet werden.

Die Kombination mehrerer Heilpflanzen für ein bestimmtes Krankheitsbild ist grundsätzlich sinnvoll, da sie meist an unterschiedlichen Stellen im Organismus unterstützend eingreifen und so mit einer Kombination eine synergistische Wirkung erzielt werden kann.

Jede Region der Welt beheimatete ursprünglich alle nötigen Heilpflanzen für die dort lebenden Tiere und Menschen, das heißt, für die meisten Indikationen stehen uns auch heute noch heimische Kräuter zur Verfügung, die durchaus zur passenden Jahreszeit draußen gesammelt und frisch verfüttert werden können. Heilpflanzen sind ein wichtiger Bestandteil, um die Selbstheilungskräfte unserer Pferde zu unterstützen und dem Immunsystem optimale Arbeitsbedingungen zu bieten, wodurch ganzheitliche Therapien wie die Homöopathie dann unter Umständen auch noch effektiver wirken können. ▶

Der Patient geht gestärkt aus einer Erkrankung hervor

Barefoot®
riders who care

Entwickelt von Pferdephysiotherapeuten



inklusive Zügel und Führstrick

99,95 €

Cedar
Modifizierbares Kopfstück

Happy Valley

neu



Pferdefreundlicher Fellsattel
mit superweichem Sitz

969,- €

Endlich ein Sattel, der dem Pferderücken keine Probleme macht und den Komfort eines Echtfellsattels bietet. Auch in Braun erhältlich.

Nottingham



Auch in Schwarz erhältlich.

629,- €

Mit 3-Layer-VPS-System ausgestattet, bietet der Nottingham noch mehr Schutz für den Pferderücken. Ideal auch für lange Wanderritte und zum Springen.

Klassische Homöopathie

Die Homöopathie ist eine 200 Jahre alte Therapieform, deren Wirkung auf den Gesetzen der Physik beruht. In der klassischen Homöopathie stehen dem Therapeuten mehr als 3000 homöopathische Arzneimittel zur Verfügung, aus denen er das am besten zum individuellen Patienten passende Heilmittel auswählt.

Die Arzneimittel werden aus den verschiedensten Substanzen hergestellt, sie haben ihren Ursprung sowohl im Tier- und Pflanzenreich als auch in Mineralen und chemischen Verbindungen. Aus dieser Vielzahl an Mitteln gilt es nun das am besten zur jeweiligen Symptomatik des Patienten passende auszuwählen, um eine tiefgreifende und dauerhafte Heilung zu bewirken.

Untersuchung und Therapie

Dies geschieht durch eine ausführliche Anamnese und Untersuchung des Tieres und bedarf einer Menge an Erfahrung und homöopathischem Wissen. Da alle homöopathischen Arzneien frei verkäuflich sind, werden die meisten Therapien von Laien oder unzureichend ausgebildeten Therapeuten durchgeführt. Der Erfolg einer homöopathischen Therapie hängt jedoch von demjenigen ab, der sie anwendet!

Die Homöopathie ist in der Lage, alles zu heilen, was das Immunsystem selber zu



Auch im Winter bieten Gebüsch und Gehölze auf Koppeln dem Pferdeorganismus zusätzliche Stoffe in Rinde und Zweigen.

heilen imstande ist – unter der Voraussetzung, dass ein zum Patienten individuell passendes Arzneimittel in einer ausreichend hohen Potenz gegeben wird.

Wirkmechanismus der Mittel

Der genaue Wirkmechanismus der Homöopathie steht nach den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen in Zusammenhang mit der individuellen elektromagnetischen Signatur, welche einzigartig ist für jede organische und mineralische Substanz.

Diese spezielle Frequenz wird nun bei der Herstellung homöopathischer Arzneimittel durch den Prozess des Potenzierens mittels Verreibung und Verschüttelung der Ausgangssubstanz auf ein Trägermedium, zum Beispiel Wasser oder Laktose, übertragen. Je höher die Potenz, also der Verdün-

nungs- und besonders der Verschüttelungsgrad, desto stärker ist die enthaltene Information.

Die Urschubstanz als materieller Wirkstoff spielt nur in den niedrigen D-Potenzen weiterhin eine Rolle, da bei diesen Potenzstufen die homöopathische Information nur sehr schwach ausgeprägt ist, während ein gewisser Anteil der Ausgangssubstanz noch im Arzneimittel enthalten ist aufgrund weniger Verdünnungs- und Verreibungsstufen. Diese Tiefpotenzen werden eher phytotherapeutisch zur Unterstützung einzelner Organe verschrieben.

In den hohen C-, LM- und Q-Potenzen ist der Grad der Dynamisierung ein viel höherer, weshalb diese Mittel eine sehr tiefgreifende Wirkung auf den gesamten Organismus ausüben können. Sie werden aufgrund der Gesamtheit der Symptome

des Patienten verschrieben. Die beschriebene elektromagnetische Information des homöopathischen Arzneimittels sollte nun möglichst genau mit der individuellen Frequenz des Patienten in seinem erkrankten Zustand übereinstimmen, um mit der Lebenskraft in Resonanz zu gehen und so eine Wiederherstellung des Gleichgewichts im Organismus zu bewirken.

Belege für die Wirksamkeit

Wenn auch der genaue Wirkmechanismus homöopathischer Mittel noch nicht lückenlos darstellbar ist, so ist doch die Tatsache, dass die Arzneimittel generell eine biochemisch erkennbare Wirkung im Organismus aufweisen, bereits vielfach eindeutig belegt.

Die häufig geäußerte Kritik an der Homöopathie bezüglich eines fehlenden Wirknachweises ist schlichtweg unwahr, die Wirksamkeit homöopathischer Arzneimittel ist sogar besser belegt als die positive Wirkung vieler routinemäßig angewandter veterinärmedizinischer Maßnahmen. Für einen großen Teil dieser Maßnahmen gibt es keinen wissenschaftlich nachgewiesenen Nutzen (außer einem finanziellen Vorteil für Pharmaindustrie und Tierärzte). Es wäre wünschenswert, wenn hier einmal ähnlich kritisch hinterfragt werden würde. ▶



VORREITER SEIT 1956

www.boeckmann.com



Ausführliche Informationen zum aktuellen Stand der Forschung in der Veterinärhomöopathie finden sich zum Beispiel auf den Internetseiten der British Association of Homeopathic Veterinary Surgeons (BAHVS) und der International Association for Veterinary Homeopathy (IAVH). Die Mitglieder beider Vereinigungen sind ausschließlich klassisch homöopathisch ausgebildete Tierärzte, die gemeinsam hervorragende Arbeit leisten auf dem Gebiet der Forschung und der Weiterbildung in der Veterinärhomöopathie.



Weißdorn stärkt das Herz, der Wirkstoff findet sich in Blättern und Blüten und etwas geringer auch in den Beeren. Die alte, tatsächlich herzkrankte Stute ist zur Zeit der Beerenreife kaum an anderer Stelle zu finden.

Behandelt wird nicht die Krankheit

In der klassischen Homöopathie wird nicht die Krankheit behandelt, sondern immer der Patient! Das erklärt, warum gegen spezielle Krankheiten empfohlene homöopathische Mittel kaum einen Erfolg zeigen können. Der Therapeut muss die Essenz seines Tierpatienten erfassen, den genauen Zustand seiner Lebenskraft verstehen sowie sein körperliches und auch sein seelisches Bild möglichst genau einem bestimmten homöopathischen Arzneimittel zuordnen, um eine Heilung bewirken zu können. Aufgrund der Vielzahl an homöopathischen Arzneien und der Tatsache, dass sich viele Patienten nicht auf den ersten Blick einem bestimmten Mittel eindeutig zuordnen lassen, sind für die erfolgreiche homöopathische Arbeit eine lang-

jährige fundierte Ausbildung und viel Wissen und Erfahrung nötig.

Einsatz von Komplexpräparaten

Homöopathische Komplexpräparate, bestehend aus mehreren niedrig potenzierten Arzneimitteln, haben ebenfalls ihren Platz in der Tiermedizin, sind aber eher dem Begriff „Biologische Tiermedizin“ zuzuordnen und haben mit klassischer Homöopathie nichts zu tun. Hier werden mitunter sogar Organe von Rindern, Schweinen und deren Embryonen aufbereitet und der Mischung beigegeben, was allein schon im Hinblick auf die Frage nach deren Herkunft – und damit auch der bioenergetischen Information im fertigen Präparat – eine etwas fragwürdige Sache ist.

Vor dem vorbehaltlosen Einsatz eines jedweden Komplexpräparates lohnt sich zumindest einmal ein Blick auf dessen Inhaltstoffe. Diese Mittel sind in der Anwendung sehr viel unkomplizierter, da sie für bestimmte Indikationen empfohlen werden, dafür sind sie aber bei Weitem nicht so wirkungsvoll wie individuell passende,

In der Homöopathie wirkt eine Tablette, ein Tropfen oder ein Globulus

hochpotenzierte Einzelmittel. Die Wirkung der niedrig potenzierten Mittel kann man sich wie den Schein einer Glühbirne vorstellen, während hoch potenzierte Arzneimittel eher wie ein Laserstrahl wirken – sehr tiefgreifend, aber auch sehr punktgenau. Das heißt, nur wenn ein perfekt passendes Mittel eingesetzt wird, entfaltet sich die tiefgehende Wirkung auf

das Immunsystem. Das Immunsystem verfügt wie bereits erwähnt über genetische Selbstheilungsinformationen für die allermeisten Krankheiten und Verletzungen.

Täglich kommt es zu vielen unterschiedlichen Angriffen auf den Organismus, die meist vom Körper selbst völlig reibungslos abgewehrt und neutralisiert werden; dies geschieht nahezu in jeder Minute des Lebens. Wenn es das Immunsystem aufgrund einer Schwäche der Lebenskraft nicht schafft, die Bedrohung abzuwenden, kommt es zu der für uns sichtbaren Ausbildung von Krankheitssymptomen. Ein Arzneimittel mit einer passenden homöopathischen Frequenz kann nun das Immunsystem daran erinnern, wie es den Organismus wieder zurück in seinen gesunden Zustand versetzen kann. ▶



Dies funktioniert auf der materiell sichtbaren Ebene über das Prinzip der Ähnlichkeit. Bestimmte Symptome, die von einer Substanz ausgelöst werden, können mit einem homöopathischen Arzneimittel aus dieser Substanz geheilt werden.

Wenn zum Beispiel das Gift der Brennnessel einen quaddelförmigen Hautausschlag hervorrufen kann, dann kann man mit dem homöopathischen Mittel aus der Brennnessel unter Umständen den allergischen brennnesselähnlichen Hautausschlag (Urtikaria) eines Pferdes heilen.

Hierbei ist zu beachten, dass nicht nur eine körperliche Übereinstimmung mit einem homöopathischen Arzneimittel gefunden werden muss – ganz wichtig für das Auffinden eines passenden Heilmittels sind auch die sogenannten Gemüts-symptome eines Patienten. Die seelische Verfassung, mit der ein körperliches Symptom einhergeht, gibt wichtige Hinweise auf das individuell benötigte Arzneimittel.

Dosierung und Anwendung

Aufgrund der besonderen Wirkweise homöopathischer Mittel unterliegt deren Anwendung und Dosierung ganz anderen Kriterien, als wir es von biochemisch wirkenden Medikamenten oder



Das Laub ungiftiger Büsche, hier: Hasel, wird im Herbst gern gefressen und enthält wirksame Bestandteile.

auch von Heilkräutern gewohnt sind.

Medikamente und Heilpflanzen müssen in einer Dosis eingesetzt werden, die einen ausreichend hohen Wirkstoffspiegel im Körper gewährleistet. Die benötigte Dosierung hängt von den Wirkstoffen der Pflanze sowie vom Körpergewicht und dem Stoffwechsel der jeweiligen Tierarten ab.

Homöopathische Arzneimittel hingegen wirken über ihre physikalische Information, und diese ist in jedem Tropfen homöopathischer Dilution, in jeder Tablette und jedem Globulus enthalten. Sie wird am besten in Wasser gelöst über die Maulschleimhäute aufgenommen, von wo aus sie sich im gesamten Organis-

mus über die interzelluläre Kommunikation ausbreitet. Daraus ergibt sich, dass für jede Tierart und unabhängig von der Körpergröße eine Gabe eines homöopathischen Arzneimittels aus einem Tropfen Dilution, einer Tablette oder einem Globulus besteht. Mehr zu geben ist nicht nur unnötig – es hat sich inzwischen gezeigt, dass der Körper auf eine zu große Menge homöopathischer Information auch sehr negativ reagieren kann.

Die Häufigkeit der Gabe muss genau wie das Arzneimittel selbst und die eingesetzte Potenz individuell gewählt werden. Sie richtet sich nach der Reaktion der Lebenskraft und danach, wie schnell der Körper die homöopathische Information

verbraucht hat und eine neue Gabe benötigt. Dies kann nach wenigen Minuten der Fall sein oder erst nach mehreren Monaten. Schematisierte Dosierungen, wie wir sie aus der konventionellen Medizin gewohnt sind, sind in der homöopathischen Therapie wenig sinnvoll. Die Gabe mehrerer – maximal drei – homöopathischer Arzneimittel gleichzeitig kann im Einzelfall angezeigt sein, erfordert aber vom Therapeuten eine genaue Kenntnis der Arzneimittelbeziehungen untereinander, da sich viele Mittel gegenseitig stören und in ihrer Wirkung negativ beeinflussen können. ▶



Literatur

Davenas E., Beauvais F., Amara J. et al.: Human basophil degranulation triggered by very dilute antiserum. *Nature*, 1988. 333: 816-818
Belon P., Cumps J., Ennis M.: Histamin dilutions modulate basophil activation. *Inflammation Research*, 2004. 53: 181-188
Rey L.: Thermoluminescence of ultra high dilutions of lithium chloride and sodium chloride. *Physica A*, 2003. 323: 67,74

Assumpcao R.: Electrical impedance and HV plasma images of high dilutions of sodium chloride. *Homeopathy*, 2008. 97: 129-133
Roy R., Tiller W., Bell I.R., Hoover R.: The Structure of Liquid Water; Novel Insights from Materials Research; Potential Relevance to Homeopathy. *Materials Research Innovations Online*, 2005. 9-4: 577-608
Rao M.L., Roy R., Bell I.R., Hoover R.: The defining role of structure (including epitaxy) in the plausibility of homeopathy. *Homeo-*

pathy 2007. 96: 175-182
Samal S., Glecker K.E.: Unexpected solute aggregation in water on dilution. *Chemical Communications* 2001. 21: 2224-2225
Endler P.C., Pongratz W., Kastberger G. et al.: Climbing activity in frogs and the effect of highly diluted succussed thyroxin. *British Homeopath J.*, 1991. 80: 194-200
Arani R., Bono I., Del Giudice E., Preparata G.: QED Coherence and the Thermodynamics of Water. *Intern. J. of Mod. Phys. B*, 1995. 9: 1813-1841

Maity T., Gosh D., Mahata C.R.: The effect of dielectric dispersion on potentised homeopathic medicines. *Homeopathy* 2010. 99: 99-103
Lenger K., Bajpai R.P., Drexel M.: Delayed Luminescence of high homeopathic potencies on sugar globuli. *Homeopathy* 2008. 97: 134-140

Für Interessierte empfiehlt sich auch Literatur folgender Wissenschaftler:
Dr. Fred Alan Wolf, Dr. Amit Goswami, Dr. Andrew B. Newberg, Dr. Joffrey Sati-nover, Dr. John Hagelin

Falsche Therapie kann sehr schaden

In dem Zusammenhang möge auch erwähnt sein, dass die Homöopathie keineswegs völlig ungefährlich ist, wie häufig angenommen wird. Ein unpassendes Arzneimittel kann ebenso wie eine schlecht gewählte Potenz oder eine zu häufige Gabe das Immunsystem extrem stören bis hin zu einer schweren Verschlimmerung bestehender Pathologien oder der Ausbildung weiterer Krankheitssymptome. Aus diesem Grund gehört eine homöopathische Therapie ausschließlich in die Hände erfahrener Therapeuten. Selbsthilfebücher und ganz besonders die heute so beliebten Empfehlungen aus Internetforen sind völlig ungeeignet, um ein passendes homöopathisches Arzneimittel zu finden.

Vorsicht bei Komplexmitteln

Auch die Therapie mit ungeeigneten Komplexmitteln über längere Zeit kann zu einer Blockade des Immun-

systems führen und zu einer Verschlimmerung des Krankheitsbildes. Das Konzept des Einsatzes von Komplexpräparaten beruht auf der Annahme, dass eines oder mehrere der vielen enthaltenen Mittel, gegen Husten zum Beispiel, unter Umständen zu dem individuellen Husten des behandelten Patienten passen könnte. Das mag mit etwas Glück auch stimmen, nur ist es genauso wahrscheinlich, dass eines dieser Mittel so schlecht zum individuellen Fall passt, dass es eine negative Reaktion auslösen könnte.

Zumindest sollte bei Einsatz solcher Kombinationspräparate eine genaue Kenntnis der darin enthaltenen Einzelmittel vorhanden sein, um überhaupt abschätzen zu können, ob sie in einem bestimmten Fall geeignet sein könnten oder nicht. Zuletzt sei noch erwähnt, dass die klassische Homöopathie nicht nur bei akuten Erkrankungen sehr wirksam ist, auch chronische schwere Pathologien und



Wächst fast auf jeder Pferdeweide: Löwenzahn entgiftet, regelt die Verdauung und hilft bei chronischen Hautleiden.

Teebaumöl - die Lösung bei Kriebelmückenbefall und Sommerekzem

Keine Chance für Sommerekzem! Hilft bei Bissen der Kriebelmücke und ist effektiv in der Bekämpfung bei Insektenbefall.

Teebaumöl wirkt entzündungshemmend und wundheilend und ist deshalb bei allen entzündlichen Hautproblemen und speziell bei Sommerekzem besonders gut geeignet. Durch seinen aromatischen und würzigen Duft hat Teebaumöl eine Fernhaltewirkung gegen Insekten und ist auch ein effektives Mittel zur Bekämpfung bei schon bestehendem Insektenbefall. Gegen Bisse der Kriebelmücke, wodurch oft verkrustete und entzündliche Stellen entstehen, ist Teebaumöl ein wirksames Hilfsmittel.

In den Teebaumprodukten von leovet wird nur naturreines Teebaumöl in pharmazeutischer Qualität verwendet. Beim Teebaum-Shampoo werden alle guten Eigenschaften des Teebaumöls direkt während einer



Wäsche weitergegeben. Die Teebaum-Pflegelotion pflegt angegriffene Haut, speziell bei Sommerekzem. Juckreiz und Scheuerneigung werden vermindert und der Schutzfilm der Haut wird stabilisiert. Die Teebaumprodukte von leovet - besser geht es nicht.



das wirkt!

viele konventionell medizinisch austherapierte Fälle lassen sich mit einem passenden homöopathischen Arzneimittel unter guten Bedingungen wieder vollständig heilen.

Die Homöopathie vollbringt hierbei keine Wunder. Sie

bewirkt einfach eine volle Entfaltung der faszinierenden Selbstheilungskräfte des Körpers, wodurch in Folge die Krankheitssymptome verschwinden und der Organismus wieder zu seinem natürlichen Gleichgewicht zurückkehrt. ●



Beifuß hilft gegen Verdauungsbeschwerden. Außerdem ist er für seine beruhigende und entspannende Wirkung bekannt.



Beifuß und Schafgarbe – da unsere Pferde meist nicht die Möglichkeit haben, gezielt Heilkräuter in größeren Mengen aufzunehmen, ist es unbedingt sinnvoll, diese bei Erkrankungen mit dem Futter anzubieten.

Fotos: Fersing

Kräuter fürs Pferd

Praktische Anwendung

VON TIERÄRZTIN
FREDA V. D. DECKEN

Heilpflanzen werden am besten frisch oder getrocknet in geschnittener oder pulverisierter Form gemeinsam mit dem Krippenfutter gegeben. Für eine bessere Akzeptanz feuchtet man das Futter an und übergießt das Ganze unter Umständen mit lauwarmem Pfefferminz- oder Fencheltee. Heucobs oder Luzernepellets eignen sich für stoffwechselempfindliche Pferde sehr gut als Grundlage für die tägliche Kräuterration, für alle anderen sind auch Müslis oder Melasseschnitzel mögliche Komponenten.

Kräuter wirken am besten im ursprünglichen Zustand, nicht verarbeitet oder erhitzt wie beim Teeaufguss,

denn hierbei gehen wichtige Inhaltsstoffe verloren. Pure getrocknete oder frische Kräuter sind grundsätzlich den meisten Fertigprodukten überlegen, denn nur so kann eine ausreichend hohe Dosierung und eine individuelle Zusammenstellung der Heilpflanzen gewährleistet werden.

Fertigpräparate sind meist sehr teuer, zudem bestehen sie zu einem Großteil aus Füllstoffen wie Grünmehl, Karottenmehl oder Weizenkleie. Der tatsächliche Anteil an Wirkstoffen ist bei der angegebenen Dosierung in den allermeisten Fällen viel zu gering für eine ausreichende oder für überhaupt irgendeine Wirkung!

Die meisten Heilkräuter werden am besten kurweise

über sechs bis acht Wochen verfüttert. In vielen Fällen ist jedoch auch die Dauergabe ausgewählter Heilpflanzen sinnvoll, nämlich immer dann, wenn ein Organsystem dauerhafte oder zumindest saisonale Unterstützung benötigt.

Qualität von Heilkräutern

Jede Kräuterlieferung muss grundsätzlich gut geprüft werden, um im Falle von Qualitätsmängeln die Lieferung zeitnah reklamieren zu können. Die Kräuter müssen charakteristisch und aromatisch duften, andernfalls wurden sie möglicherweise zu lange gelagert oder sind generell minderwertig und damit auch wirkstoffarm. Es ist zudem wichtig, die Kräuter auf Verunreinigungen zu

überprüfen, etwa Plastikteile, Steine, Bindfäden oder Dornen, die einen weiteren Reklamationsgrund darstellen.



Hinweis: Die im Folgenden angeführten Dosierungsangaben beziehen sich auf das getrocknete Kraut, bei der Verfütterung frischer Kräuter muss die Dosis entsprechend um rund 80 Prozent erhöht werden.

Die Tagesmengenangaben sind passend für ein 600 Kilo schweres Warmblutpferd und sind gegebenenfalls entsprechend zu verändern.

Heilkräuter für den Stoffwechsel

Bei Stoffwechselstörungen wie Übergewicht, EMS oder Rehe gilt es die Leber zu aktivieren und den Körper von Ablagerungen und Endotoxinen zu befreien. Durch Heilkräuter lässt sich der Organismus aus einem trägen energiesparenden Modus in einen aktiveren, Fett abbauenden Zustand versetzen.

Mariendistelsamen verbessern die Leberfunktion und wirken stoffwechselaktivierend und entgiftend. Dosierung: 50 bis 100 Gramm/Tag.

Löwenzahn wirkt entgiftend, verdauungsanregend und stoffwechselaktivierend. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Artischocke fördert den Gallefluss, stimuliert die Leber und hat eine lipid- und cholesterinsenkende Wirkung. Dosierung: 30 Gramm pro Tag.

Grüner Tee wirkt antioxidativ und kurbelt die Fettverbrennung an. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Bockshornkleesamen fördern die Verdauung und senken den Blutzuckerspiegel. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Ceylon Zimt wirkt antibakteriell und blutzuckersenkend. Dosierung: 30 Gramm/Tag.

Knoblauch wirkt antioxidativ, blutfettsenkend und schützt die Gefäßwände. Dosierung: 30 Gramm/Tag.

Flohsamenschalen wirken entzündungsmildernd, blutzuckersenkend und ernähren die gute Darmflora. Dosierung: 50 Gramm/Tag. **Achtung:** nur in ausreichend kaltem Wasser gequollen verfüttern!

Entgiftung und Ausleitung

Stoffwechselstörungen, medikamentöse Therapien, chronische Entzündungen – Entgiftungskuren sind essenziell für die ganzheitliche Therapie chronischer Erkrankungen, um die anfallenden schädlichen Entzündungsprodukte aus dem Organismus auszuleiten. Auch nach medikamentösen Therapien und anderen Stoffwechselbelastungen ist eine entgiftende Therapie sehr sinnvoll. Die regelmäßige Gabe entgiftender Kräuter wirkt auch bei gesunden Pferden krankheitsvorbeugend und immunstärkend.

Brennnessel wirkt entgiftend, schmerzlindernd und entzündungshemmend. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Ackerschachtelhalm wirkt entgiftend, immunstärkend und stoffwechselanregend. Dosierung: 70 Gramm/Tag.

Pfefferminze wirkt entgiftend, antimikrobiell und steigert die Gallesekretion. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Löwenzahn wirkt entgiftend, verdauungsanregend und stoffwechselaktivierend. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Mariendistelsamen verbessern die Leberfunktion und wirken stoffwechselaktivierend und entgiftend. Dosierung: 50 bis 100 Gramm/Tag.

Weidenrinde wirkt schmerzlindernd und entzündungshemmend. Eine Dosierung von 100 Gramm am Tag erreichen Pferde über Knabberäste aber nicht zuverlässig, gezieltes Zufüttern bleibt erforderlich.



Natural
HORSE CARE

Gesundheit und Vitalität beim Pferd ist Fütterungssache.

Arthrose, Borreliose, Husten, EMS, ECS, Magengeschwür, Ekzem, Hufrehe, PSSM usw.

Mit Natural Horse Care gesund füttern!



www.natural-horse-care.com

Chronische Entzündungen und Schmerzzustände

Bei der phytotherapeutischen Therapie chronischer Entzündungen ist ein großer Vorteil die gute Verträglichkeit und die Möglichkeit der Langzeitanwendung, zum Beispiel bei Arthrosen. Auch akute Zustände lassen sich von einem erfahrenen Therapeuten oft sehr gut mit Heilpflanzen therapieren. Dies sollte jedoch nicht ohne die Diagnose eines Tierarztes erfolgen!

Hagebutten wirken antioxidativ, schmerzlindernd und entzündungshemmend. Dosierung: 100 Gramm/Tag.

Ginkgoblätter wirken antioxidativ und fördern die

Durchblutung in Venen, Arterien und Kapillaren. Dosierung: 60 Gramm/Tag.

Weidenrinde wirkt entzündungshemmend, schmerzlindernd und schützend auf den Gelenkknorpel. Dosierung: 100 Gramm/Tag.

Kamillenblüten wirken antientzündlich, schwellungslindernd und antitoxisch. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Hanfblätter wirken entzündungshemmend und schmerzlindernd. Dosierung: 60 Gramm/Tag.

Ackerstiefmütterchen wirken schmerzlindernd und entzündungshemmend. Dosierung: 50 Gramm/Tag.



Darmflora und Haut

Die Darmflora und das Immunsystem hängen sehr eng zusammen. Dieses Thema ist außerordentlich komplex und könnte allein viele Seiten füllen. An dieser Stelle sei zumindest angemerkt, dass eine gesunde Darmflora essenziell wichtig ist für die Gesundheit und Abwehrstärke des gesamten Organismus!

Die Mikroben der guten Darmflora stellen die Enzy-

me und Botenstoffe des Immunsystems her, weshalb es grundsätzlich bei jeder Erkrankung wichtig ist, die gute Flora zu stärken. Ist die Darmflora im Ungleichgewicht, zum Beispiel durch einseitige Fütterung, suboptimale Haltungsbedingungen oder medikamentöse Therapien und hier besonders Antibiotika, dann zeigt sich das im Körper durch Verdauungsstörun-

gen, Kotwasser, Infektanfälligkeit und allgemein in einem schwachen Immunsystem.

Ein sehr direkter Zusammenhang besteht auch zwischen Darmflora und Haut. Eine ganzheitliche Therapie bezieht grundsätzlich alle beteiligten Organsysteme in die Behandlung ein. Gerade Hautprobleme werden sehr häufig konventionell medizinisch, aber auch na-

turheilkundlich unterdrückt, das heißt: Die Symptome verschwinden, aber das zugrunde liegende Ungleichgewicht im Organismus bleibt bestehen und die Krankheit wird unter Umständen weiter ins Körperinnere gedrängt. So können sich zum Beispiel Lungenprobleme nach einer unterdrückenden Behandlung eines Hautausschlags manifestieren.

Stärkung der guten Darmflora

Flohsamenschalen wirken entzündungsmildernd, blutzuckersenkend und ernähren die gute Darmflora. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Achtung: nur in ausreichend kaltem Wasser gequollen verfüttern!

Schafgarbe wirkt antibakteriell, krampflösend und antientzündlich, stärkt die gute Darmflora. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Huminsäuren wirken stark entgiftend, schützend auf die Darmschleimhaut und stärken die gute Darmflora. Dosierung: 0,5 Gramm pro Kilogramm Körpergewicht.

Hefe ernährt die gute Darmflora (Bierhefe, Lebendhefe), wirkt entgiftend und immunstimulierend. **Achtung:** Lebendhefe, keine Trockenhefe oder Frischhefe verfüttern, sonst Kolikgefahr!

Möhren haben ebenfalls eine sehr positive Wirkung auf die Darmflora und enthalten viele wichtige Vitamine.

Verdauungsstörungen und Magengeschwüre

Schafgarbe wirkt antibakteriell, krampflösend, verdauungsfördernd und antientzündlich. Dosierung: 50 Gramm/Tag bei leichten Koliken, Durchfall, Kotwasser und Geschwüren.

Pfefferminze wirkt antibakteriell, antiviral, krampflösend und beruhigend. Dosierung: 50 Gramm/Tag bei leichten Koliken und Durchfall.

Bitterer Fenchel wirkt antibakteriell, antitykotisch und krampflösend. Dosierung: 30 Gramm/Tag bei leichten Koliken und Durchfall.

Anis wirkt krampflösend, antitykotisch, antibakteriell und antiviral. Dosierung: 30 Gramm/Tag bei leichten Koliken und Durchfall.

Süßholzwurzel (ungeschält) wirkt krampflösend, entzündungshemmend und heilend auf Magen- und Darmgeschwüren. Dosierung: 30 Gramm/Tag für maximal sechs Wochen. **Achtung:** nicht gemeinsam mit Cortison oder entwässernden Medikamenten verabreichen! Bei Magen- und Darmgeschwüren, bei Kotwasser.

Kamillenblüten wirken antientzündlich, antibakteriell,

krampflösend und verdauungsfördernd. Dosierung: 50 Gramm/Tag bei leichten Koliken, Durchfall, Geschwüren und Kotwasser.

Salbeiblätter wirken antibakteriell, antiviral, krampflösend und verdauungsfördernd. Dosierung: 60 Gramm/Tag bei krampfartigem Durchfall.

Melissenblätter wirken krampflösend und beruhigend. Dosierung: 50 Gramm/Tag bei leichten Koliken.

Brombeerblätter wirken antibakteriell, antiviral, entzündungshemmend, durchfallmildernd und blutstillend. Dosierung: 50 Gramm/Tag bei Durchfall und Kotwasser.

Huminsäuren wirken stark entgiftend, schützend und heilend auf die Darmschleimhaut und stärken die gute Darmflora. Dosierung: 0,5 Gramm pro Kilogramm Körpergewicht bei Durchfall und Kotwasser.

Heilpflanzen für die Haut

Bei der Therapie von Hautproblemen gilt es auch die Darmflora zu stärken. Da die Haut als Ausscheidungsorgan im Falle einer Erkrankung sehr belastet sein kann, ist es auch unbedingt sinnvoll, zusätzlich

eine entgiftende Kur mit Heilkräutern durchzuführen. Dies bedeutet nicht, dass viele Heilpflanzen gleichzeitig eingesetzt werden müssen, denn zahlreiche Kräuter vereinen in sich eine positive Wirkung auf die Haut und wirken gleichzeitig entgiftend, oder sie ernähren die wertvollen Darmmikroben und wirken zudem noch entzündungsmildernd. Es gilt also eine für den Einzelfall passende Auswahl an Heilpflanzen zu treffen, die alle benötigten Wirkungen abdeckt.

Ackerschachtelhalm wirkt entgiftend, immunstimulierend und unterstützt die Hautregeneration. Dosierung: 70 Gramm/Tag.

Ackerstiefmütterchen wirken bei langfristiger Gabe heilend auf Hautekzeme. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Kamillenblüten wirken antientzündlich, antibakteriell, antiallergen und wundheilungsfördernd. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Schafgarbe wirkt antibakteriell, antientzündlich und immunstimulierend. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Walnussblätterttee wirkt äußerlich aufgetragen antibakteriell, entzündungshemmend, juckreizmildernd und heilungsfördernd.





Wirken schleimlösend und immunstärkend: Holunderblüten.



Kräuter wachsen dort, wo Weiden extensiv geführt werden können.

Heilkräuter für die Atemwege

Anzeige

Bei der Therapie von Husten, COB und anderen Atemwegsproblemen gilt es zuallererst jeglichen Kontakt des Schleimhautepithels der Atemwege mit Ammoniak und Staub zu vermeiden! Dann können sehr erfolgreich Heilpflanzen zur Regeneration der Lunge und der oberen Atemwege eingesetzt werden.

Holunderblüten wirken immunstärkend und schleim-

lösend. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Ackerstiefmütterchen wirken auswurfördernd und entzündungshemmend. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Kamillenblüten wirken antientzündlich, schleimlösend und antiallergen. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Ginkgoblätter verbessern Durchblutung und Regeneration des Lungengewebes. Dosierung: 60 Gramm/Tag.

Spitzwegerich wirkt hustenreizlindernd und entzündungshemmend. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Anis wirkt auswurfördernd, antibakteriell und antiviral. Dosierung: 30 Gramm/Tag.

Bitterer Fenchel wirkt schleimlösend, auswurfördernd und antibakteriell. Dosierung: 30 Gramm/Tag.

Süßholzwurzel (ungeschält) wirkt hustenreizmildernd, entzündungshem-



mend, antibakteriell und antiviral. Dosierung: 30 Gramm pro Tag für maximal sechs Wochen.

Achtung: nicht gemeinsam mit Cortison oder entwässernden Medikamenten verabreichen!

FALLBEISPIEL 1: 16-JÄHRIGE HANNOVERANER STUTE MIT COB

An einem warmen Sommertag werde ich zu einem Pferd mit Husten und Atemnot gerufen. Die Stute wurde einige Monate mit konventionellen Medikamenten vorbehandelt. Da sie nun nicht mehr auf das Cortison anspricht, wurde der Besitzerin zur Euthanasie geraten. Die dunkelbraune Stute Leanna steht am Anbindeplatz mit weit geblähten Nüstern und zeigt extreme Bauchatmung, alle paar Minuten bekommt sie einen Hustenanfall. Der Husten klingt trocken und schmerzhaft und scheint sie sehr anzustringen. Bei der Auskultation der Lunge höre ich ein scharfes Atemgeräusch, sowohl bei der Ein- als auch bei der Ausatmung.

Die Anamnese ergibt unter anderem, dass die Stute in gesundem Zustand sehr ranghoch und willensstark ist. Im jetzigen Zustand reagiert sie allerdings kaum noch auf ihr Umfeld und leidet offensichtlich unter akuter Atemnot.

Leanna bekommt ein homöopathisches Arzneimittel in einer LM-Potenz einmal täglich, außerdem zur Unterstützung der Lungenregeneration eine Kombination aus verschiedenen Heilkräutern. Sie bekommt täglich zusammen mit ihrem Müsli Kamillenblüten, Ginkgoblätter, Spitzwegerichkraut, Anis, Fenchel, Süßholzwurzel, Schafgarbe und Pfefferminzkraut. Bereits am nächsten Tag berichtet die Besitzerin,

dass sich die Situation leicht entspannt hat, Leanna atmet nicht mehr ganz so angestrengt und ihr Gesichtsausdruck ist weniger angespannt. In den folgenden Tagen erholt sich die Stute weiter, der Husten verschwindet, die angestrenzte Atmung ebenfalls, sie mag sich wieder bewegen und nimmt ihren gewohnten Platz in der Herde wieder ein. Wenige Wochen nach Beginn der Therapie kann Leanna leicht im Gelände geritten werden, bis sie vollständig zur alten Form zurückkehrt.

Im darauffolgenden Winter besuche ich den Stall wegen eines anderen Pferdes und treffe Leanna kerngesund in einer kleinen stickigen Box

auf meterhohem Mist an, in der sie die Nacht verbringt. Ich weise natürlich darauf hin, dass das nicht optimal ist! Dabei nehme ich jedoch zur Kenntnis, dass sich die Lunge des Pferdes offensichtlich so regeneriert hat, dass sie sogar diese widrigen Bedingungen toleriert, und staune einmal mehr über die Heilkraft der Homöopathie.

Das homöopathische Arzneimittel aus dem Gift einer Schlange bleibt auch über die folgenden Jahre passend für Leanna bei gelegentlich auftretendem Husten, welcher mit ihrem Mittel schnell wieder abklingt. Inzwischen ist die Stute im Ruhestand, lebt ganzjährig im Offenstall und erfreut sich bester Gesundheit.

Hilfe bei Stress, Nervosität und Angst

Selbstverständlich ersetzt eine pflanzliche Therapie nicht die Optimierung von Haltungsbedingungen und ein einfühlsames pferdegerechtes Training bei Verhaltensstörungen, jedoch lassen sich Heilkräuter sehr gut als begleitende Maßnahme anwenden, sowohl in schwierigen Fällen als auch zur kurzfristigen Unterstützung in besonderen Stresssituationen.

Der Vorteil gegenüber chemischen Medikamenten mit sedativer Wirkung ist der spezielle Wirkmechanismus der Heilpflanzen. Das Pferd wird nicht sediert, stattdessen werden im Gehirn vermehrt entspannende und beruhigende Botenstoffe sezerniert, während die stress- und angstauss lösenden Hormone des Körpers von den Wirkstoffen der Heil-



Disteln sind für Pferde meist gut erreichbar, Kamille, Pfefferminze und die meisten anderen Kräuter nicht. Deshalb hilft nur ganz gezieltes Zufüttern – nach Anweisung eines Experten.

kräuter blockiert werden. Das Tier ist also uneingeschränkt aufnahmefähig,

nicht in seiner Bewegung eingeschränkt, und durch die gesteigerte Konzentrationsfähigkeit unter dem Einfluss beruhigender Heilkräuter ist auch die Verhaltenstherapie unter Umständen effektiver.

Baldrianwurzel wirkt beruhigend und angstlösend. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Melissenblätter wirken entspannend und beruhigend. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Grüner Tee wirkt stärkend auf Gefäße, Herz und Nerven. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

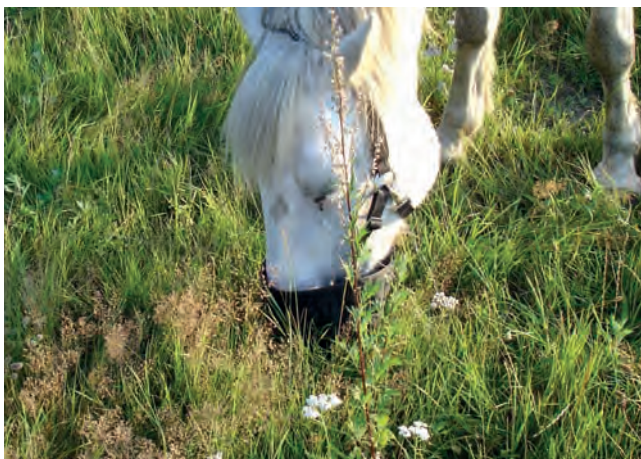
Taigawurzel steigert die Stressresistenz und wirkt energetisierend bei Müdigkeit und Schwäche. Dosierung: 30 Gramm/Tag.

Pfefferminze wirkt entspannend und beruhigend. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Kamillenblüten wirken entspannend und beruhigend. Dosierung: 50 Gramm/Tag.

Passionsblumenkraut wirkt beruhigend und angstlösend. Dosierung: 40 Gramm/Tag.

Grüner Hafer wirkt beruhigend und konzentrationsfördernd. Dosierung: 50 Gramm/Tag.



Nicht nur Leistungsdruck kann Stress verursachen. Auch das Fressen mit Maulkorb oder allzu engmaschige Heunetze können Ursache für Magengeschwüre sein!

FALLBEISPIEL 2: NERVÖSES TURNIERPFERD MIT MAGENGESCHWÜREN

Penelope ist ein sehr erfolgreiches und ehrgeiziges, aber auch sehr nervöses Turnierpferd. In der Turniersaison verliert sie viel Gewicht, mag nicht fressen und ist unruhig. Sie leidet schon länger an rezidivierenden Magengeschwüren. Zu Beginn der Saison hat sie bereits abgenommen und frisst sehr wenig.

Die Besitzer möchten nun eine naturheilkundliche Therapie ausprobieren.

Penelope bekommt ein homöopathisches Arzneimittel in einer hohen Potenz und eine mehrwöchige Kur mit Heilpflanzen. Melissenblätter, Süßholzwurzel, Taigawurzel, Pfefferminzkraut, Mariendistelsamen,

Löwenzahn, Brennnessel und Schafgarbe bekommt sie täglich mit ihrem Futter.

Nach zwei Wochen hat sie bereits ein wenig zugenommen und frisst auch deutlich mehr Heu. Ihre Kräuter nimmt sie überraschend gerne, Penelope ist ein sehr wählerisches Pferd.

Im Laufe der nächsten Wochen treten keine Symptome einer Magenschleimhautentzündung mehr auf, sie frisst gut und verliert kein Gewicht. Die Kräuter werden über die Dauer der Saison weiterhin zur Unterstützung der Nerven, der Magenschleimhaut und des Stoffwechsels gegeben.



Ernten lohnt sich: Nachgewiesen und wissenschaftlich belegt ist mittlerweile die Wirkung der Hagebutte der Hundsrose, die als Heckenrose vielerorts zu finden ist.
Foto: wikicommons

Die Hagebutte

Hilfe bei Arthrose und Schmerzen

VON DR. ULLA
EGGERS

Seit dem Mittelalter werden die Früchte der gemeinen Hundsrose (*Rosa canina*) medizinisch verwendet. So wurden die Schalen unter anderem bei Erkältungskrankheiten, rheumatischen Beschwerden und Gicht, Magen- und Darmerkrankungen, Verdauungsbeschwerden, Gallen- und Nierenleiden sowie Ödemen eingesetzt. Mit den Samen wurden häufig Nieren- und Blasenleiden behandelt. Die Wirkung der Hagebutte war jedoch viele Jahrzehnte in Vergessenheit geraten. Erst vor einigen Jahren haben wissenschaftliche Studien das heilkundliche Wissen über die Hagebutte bestätigt. Seitdem werden die Hagebutten bei Mensch

und Tier gegen Gelenkbeschwerden wie Arthrose wieder gerne eingesetzt. Die in der roten Frucht enthaltenen Galaktolipide wirken laut wissenschaftlicher Publikationen Entzündungsprozessen entgegen.

Galaktolipide kommen natürlich als sekundäre Pflanzenstoffe in Pflanzen vor. Besonders reich an Galaktolipiden ist die Frucht der Hundsrose. Insbesondere die Subspezies *Lito* der Hundsrose, die entlang der Küsten Dänemarks und Schwedens vorkommt, enthält etwa vier- bis 50-mal mehr Galaktolipide als Produkte anderer Rosenarten.

Wirkstoffe und Vitamine

Ursächlich liegt der Wirksamkeit eine antientzündliche und antioxidative Wir-

kung zugrunde. In der Hagebutte sind viele Vitamine enthalten, allen voran das Vitamin C, dessen Gehalt (400 bis 500 Milligramm pro 100 Gramm) 20-mal so hoch wie der Vitamin C-Gehalt in der Zitrone ist. Zudem sind auch viele Mineralstoffe, Spurenelemente, Pektine sowie Fruchtsäuren und Gerbstoffe in der Hagebutte vorhanden.

Als wichtigster Inhaltsstoff konnte der Wirkstoff Galaktolipid nachgewiesen werden. Galaktolipid ist ein aus einem speziellen Zucker und besonderen Fettsäuren bestehendes Molekül, das in den Samen der Hagebutte vorkommt.

Die Wirksamkeit des Galaktolipid wurde in verschiedenen Doppelblindstudien in Klinken getestet. Dabei wurde nachgewiesen, dass

Hagebuttenpulver aufgrund seiner antioxidativen Wirkung eine wirksame Hilfe bei Gelenkbeschwerden, wie etwa Verschleiß oder Entzündungen, ist.

Kann Schmerzmittel ersetzen

Durch die regelmäßige Anwendung von Hagebuttenpulver besteht die Möglichkeit, die üblichen Schmerzmittel zu reduzieren (Studien erfolgten im Humanbereich), wodurch auch die Gefahr von Nebenwirkungen minimiert werden kann.

Das Hagebuttenpulver hat selber keinen Effekt auf den Verdauungstrakt, indirekt bewirkt es jedoch, dass vor allem der Magen geschont wird. Damit ist die Hagebutte eine Alternative zu den klassischen Schmerzmitteln, die

Wände und Schleimhaut des Magens angreifen können.

Schutz für Gelenkknorpel

Seit 2003 wurde in verschiedenen Studien gezeigt, dass Galaktolipid als wichtiger Wirkstoff bei der Linderung von Schmerzen und Gelenkbeschwerden dadurch wirkt, dass Leukozyten – weiße Blutkörperchen – nicht in die Entzündungs-herde gelangen können. Zudem verhindert Galaktolipid die Bildung von freien Radikalen, wodurch der Gelenkknorpel geschützt wird.

Auch das LDL-Cholesterin sowie der CRP-Wert (C-reaktives Protein, ein Entzündungsparameter) können durch die regelmäßige Anwendung von Hagebuttenpulver, insbesondere durch das darin enthaltene Galaktolipid, gesenkt werden. Die Wirkung des Galaktolipids tritt bereits nach relativ kurzer Zeit ein, sodass oft schon nach wenigen Tagen eine Besserung der Beschwerden sowie ein Rückgang der Schmerzen festgestellt werden kann.

Studien am Menschen

Pulver aus der Hagebutte sind in vielen Ländern als Nahrungsergänzungsmittel erhältlich. Es gibt das Pulver allerdings in sehr verschiedenen Qualitäten. Fein gemahlen (empfehlenswert) für den Menschen bis hin zu grober Körnigkeit oder auch pelletiert für Pferde. Hagebuttenpulver muss, damit eine Wirkung erzielt werden kann, regelmäßig über einen längeren Zeitraum angewendet werden.

Bei den Studien wurde die Wirkung am Menschen getestet. Als Tagesdosis wer-



Wirklich hohe Gehalte an Galaktolipid wurden nur in den Hagebutten der Hundsrose (*Rosa canina ssp. lito*) nachgewiesen. Andere Sorten wie hier *Rosa virginiana* können leicht damit verwechselt werden. Sie sind sicherlich auch vitaminreich und gesund, aber weit weniger wirksam!
Fotos (2): Fersing

den für den Menschen eine Einnahme von fünf Gramm beziehungsweise zehn Gramm Pulver pro Tag empfohlen. Aus randomisierten Doppelblindstudien geht hervor, dass die Einnahme von fünf Gramm Pulver pro Tag über drei beziehungsweise vier Monate die Gelenkschmerzen – das heißt Schmerzen in den Knie-, Hüft-, Schulter- und Handgelenken – im Vergleich zu Placebos signifikant bes-

serte. Die Steifigkeit der Gelenke nahm ab und ihre Beweglichkeit zu. An zusätzlichen synthetischen Schmerzmitteln konnte eingespart werden. Der Entzündungsparameter C-reaktives Protein nahm unter der Behandlung ab.

Die Einnahme geschieht am besten mit fetthaltigen Produkten wie Joghurt, Pflanzenöl oder Ähnlichem, da das Galaktolipid eine fettlösliche Substanz ist. Wäss-

rige Extrakte sind ohne Wirkung.

Dosierung beim Pferd

Auch für Pferde eignet sich das Hagebuttenpulver. Die Galaktolipide unterstützen den Gelenkstoffwechsel und stärken den Knorpel.

Weitere bioaktive Inhaltsstoffe wie natürliche Antioxidantien und Vitamin C sowie organische Säuren und Flavonoide sorgen beim Pferd auch bei körperlicher Belastung für geschmeidige Gelenke und unterstützen das Immunsystem.

Fütterungsempfehlung: pro Tag 100 bis 150 Gramm beim Großpferd, 50 bis 100 Gramm beim Pony; die Dosis kann später reduziert werden.

Im Herbst können die Hagebutten der *Rosa canina* gesammelt werden. Sie können frisch oder getrocknet gefüttert werden.

Wichtig: unter 40 Grad Celsius trocknen!



Heckenrosen vor dem Auslaufzaun bieten den Pferden stets gesundes Zusatzfutter, können aber nicht durch Verbiss zerstört werden.

Marktnotizen

Allerlei rund ums Pferd

Starke Wirkung gegen Juckreiz und Scheuern

Parisol Anti-Itch hilft sofort: Mit den natürlichen Wirkstoffen Lebermoos, Salz aus dem toten Meer, Aloe Vera und Teebaumöl werden Haut und Haar von Juckreiz auslösenden Substanzen gereinigt. Die Haut wird beruhigt und intensiv gepflegt. Auch zur unterstützenden

Pflege bei Sommererkzern gut anwendbar.

Auch das Parisol Teebaumöl-Shampoo ist wohltuend für die Haut und mindert den Juckreiz. Milde Tenside und wertvolles Panthe-



nol sorgen für eine sanfte und gründliche Reinigung, die natürliche Schutzschicht der Haut bleibt erhalten. Das Haar wird leicht kämmbar. Auch geeignet bei empfindlicher Haut und gereizten Hautstellen. Dermatologisch getestet und ergiebig in der Anwendung.

Balance und Mitte: Ausbildung Körperpädagogik

Ein Thema für uns alle, ob Kind mit Trisomie 21 oder Turnerreiter: Wir alle suchen die Losgelassenheit in un-

serem Körper und in dem des Pferdes. Wieso also in Reitunterricht und Reittherapie unterscheiden?

Der Verein für Lernen und Integration im Pferdesport e. V. bietet positives, individuelles Lernen, Entspannung und persönliche Weiterentwicklung für Menschen. Wertschätzender,

respektvoller Umgang mit Menschen und Pferden und besondere körperpädagogische Methoden bilden die beiden Säulen für ein innovatives Konzept.

Neben Horsemanship und TTeam bieten Feldenkrausarbeit, Alexandertechnik, progressive Muskelentspannung und im Besonderen das Connected Riding Orientierung und Grundlage.

Interesse an einer Ausbildung zur Fachkraft für Körperpädagogik und Inklusion im Pferdesport? Info unter: www.vlips.info

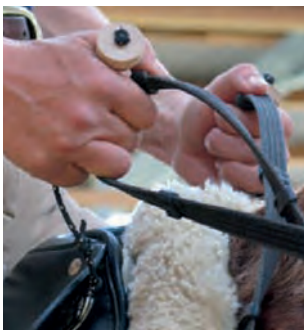


Respekt für Mensch und Pferd ist Basis.

Mit Bommeln reiten

Unruhige Hände – viele Reiter haben mit diesem Problem zu tun, bis ihnen eine

kleine geniale Erfindung an den Sattel gebunden wird: „Miriam Flowers Reitbommel“. Eine stabile Schnur mit einer Holzscheibe, die das Herausrutschen aus der Zügelhand verhindert, dezent an den vorderen Sattelösen angebracht und sehr effektiv. Der Reiter nimmt einfach nach Bedarf im Trab und Galopp einen oder beide Bommel mitsamt dem Zügel auf.



Anfangs zeigt dieses Hilfsmittel vielen Reitern überhaupt erst auf, was ihre Hände ohne ihr Wollen veranstalten!

Die Hand hat damit einen gewissen Spielraum, kann also nicht starr werden, der Reiter spürt aber sofort, wenn er versehentlich über diesen Spielraum hinausgeht.

Weitere Informationen: www.reitbommel.de



www.alles-gute-fuers-pferd.de

HUSTENKRÄUTER + BRONCHO PLUS

**MIT FREIEN
ATEMWEGEN**

**GUT DURCH DIE
KALTE JAHRESZEIT**



Erhältlich
im Fachhandel!

Stiefel – Eine Marke der Innopharma GmbH
Hotline: +49 6871 92020 | stiefel-net.de

Böckmann unterstützt Projekt



Erster Schritt: Holzperle für Kindergärten.

Foto: Böckmann

„Pferde für unsere Kinder e. V.“ – der Name des Vereins beschreibt gleichzeitig die Vision der Initiatoren: Jedes Kind in Deutschland soll in zehn Jahren die Möglichkeit haben, bei seiner individuellen Entwicklung durch den positiven Einfluss von Pferden gefördert zu werden. Böckmann unterstützt das Projekt aktiv und verteilte an drei Tagen symbolisch zehn Holzperle an Kindergärten rund um

den Betriebsstandort Las-trup. Im weiteren Projekt-verlauf sollen bundesweite Kompetenzzentren für die Begegnung von kleinen Kindern mit echten Ponys aufgebaut werden. Ziel ist es, in jedem Bundesland ein solches Kompetenzzentrum aufzubauen.

Wer mehr über das Projekt erfahren oder sich beteiligen möchte, findet auf www.pferde-fuer-unsere-kinder.de weitere Informationen.

Kräuter fürs Immunsystem

Für freie Atemwege und Bronchien hilfreich: Stiefel Hustenkräuter, eine Mischung gezielt ausgewählter, naturbelassener Kräuter, die sich positiv auf die Atemwege und das Bronchialsystem auswirken können, können auch bei chronischen Beschwerden gefüttert werden.

Darin enthalten sind Brennnesselkraut, Eibischwurzel, Fenchel, Süßholz-

wurzel, Spitzwegerich, Sonnenhut, Isländische Flechte, Kalmuswurzel, Fichtennadeln, Anisfrüchte, Thymian, Lindenblüten, Johanniskraut und Salbei.

Stiefel Hagebutte ist die Vitaminbombe für das Immunsystem. Getrocknete Hagebutten als Leckerli oder einfach unter Futter gemischt bieten eine nachweisbare Stärkung für das Immunsystem. Hagebutten enthalten besonders viel Vitamin C. Dadurch kann das

Immunsystem gestärkt und der Kreislauf angekurbelt werden. Info: www.alles-gute-fuers-pferd.de.



Messe-Highlight: Pferd & Jagd

Die Pferd & Jagd vom 8. bis 11. Dezember auf dem Messegelände in Hannover ist der wichtigste Treffpunkt des Jahres für alle Pferdefans, Reitsportler, Stallbesitzer und Züchter. Rund 500 Aussteller aus dem In- und Ausland präsentieren ihre Produkte und Innovationen, Top-Ausbilder geben Live-Lehrstunden, hochkarätige Experten informieren zu Haltungs- und

Gesundheitsfragen. Außerdem geben sich die Stars der internationalen Pferdeshowszene und tausend Pferde aus aller Welt ein Stelldichein. Die Messe Pferd & Jagd ist der Marktplatz für alle Pferdeliebhaber, die sich informieren wollen. Nicht verpassen: Die Nacht der Pferde am 9. und 10. Dezember!

Info: www.pferd-und-jagd-messe.de



Für jeden etwas: die Pferd & Jagd in Hannover

Sicherheit für Tier und Mensch



Sichere Weidezäune. Herausgeber: aid-Infodienst. ISBN 978-3-8308-1221-0

Kaum eine Frage bleibt offen: Das kleine aid-Heftchen *Sichere Weidezäune* behandelt alle wichtigen Fakten rund um Zauntypen, Funktionsweisen, erklärt die verschiedenen Einsatzzwecke von mobilen und festen Zäunen und Stabilzäunen.

Bei Pferdezäunen wird nicht in Risikobereiche unterschieden, sondern nur in Innen- und Außenzäune. Auf Tierschutzgesichtspunkte wird hingewiesen.

Das Bändchen behandelt speziell Pferdezäune auf vier Seiten, andere Kapitel sind den Einzäunungen für andere Tierarten gewidmet, viele Informationen aber universell interessant.

Spannend auch das Kapitel „Rechtsgrundlagen der Weidesicherheit“: Tierhalter, Tierhüter oder -aufseher, Haftungsfragen, weitere wichtige Verordnungen, DIN-Vorschriften, Gerichtsurteile, Absicherung gegen Schadensersatzansprüche. Ein Blick in den aid-Medienshop lohnt sich, es gibt dort viele informative und preiswerte Broschüren! www.aid-Medienshop.de

Kotwasser? Nein danke!

Bei Pferden, die zu Kotwasser neigen, ist „deukavallo Leinvital“ die ideale Zugabe der täglichen Futterration. Die im Leinsamen enthaltenen Schleimstoffe sowie das Leinöl regen die Verdauung an und bilden einen Schutzfilm auf Magen- und Darmschleimhaut.

Rübenschnitzel liefern hohe Gehalte an Pektinen. Sie dienen als Nahrung der guten Darmbakterien und fördern eine gesunde Mikroflora.

Die Zusätze Vitamin E und β -Carotin sowie die hohen Gehalte an Omega-3-Fettsäuren unterstützen darüber hinaus den Zellschutz von Ma-

gen- und Darmschleimhaut. „deukavallo Leinvital“ muss weder aufgekocht noch eingeweicht werden. Durch das patentierte Aufschlussverfahren wird die Blausäure inaktiviert und die Wirksamkeit des Produktes enorm gesteigert.

Leinvital ist im Acht-Kilogramm-Eimer erhältlich. Info: www.deukavallo.de



Pflege mit Teebaumöl

Teebaum-Pflegelotio von leovet ist die effektive Hilfe bei angegriffener Haut und auch bei Sommerexzem. Die Pflegelotion dringt tief ein, beruhigt und regeneriert gereizte Hautpartien. Sie spendet Feuchtigkeit und kühlt. Durch den Einsatz von naturreinem Teebaumöl wirkt die Pflegelotion talg-regulierend und schützt vor verstopften Poren. Teebaum-Pflegelotio von leovet regt das Haarwachstum an und stabilisiert den Schutzfilm der Haut und sorgt dadurch für ein schönes Fell und gesunde Haut. Teebaum-Shampoo von

leovet hilft gegen Juckreiz und Scheuerneigung. Durch den Einsatz von naturreinem Teebaumöl wirkt es talg-regulierend und schützt vor verstopften Poren, besonders im Bereich der Sattelgelenke. Dadurch werden Haut und Haar optimal gepflegt, bleiben gesund und glänzen seidig. Alle guten Eigenschaften des Teebaumöls werden direkt während einer Shampoowäsche an Haar und Haut weitergegeben. Zusätzlich wirkt der langanhaltende Duft von Teebaum-Shampoo fliegenabweisend. Informationen: www.leovet.de.



Online lernen von den Besten!



Gutscheincode:
pferdiathek2416

pferdiathek
horse videos online

*gültig bis 31.12.2016 bei Abschluss eines unserer 3 Abos



Anzeigenwerbung in der *Pferd & Freizeit*

Renate Arenz, Joh. Heider Verlag GmbH

renate.arenz@heider-medien.de

Tel. 02202 9540-335

Pferdehaftpflicht-Versicherung

bis € 50 Mio. Versicherungssumme
sowie übersichtlichem Leistungsvergleich
für Reitpferde, Pony, Gnadenbrotperde,
Zuchstuten, Fohlen, Schul- / Verleihpferde

Operationskosten-Versicherung

100% Erstattung nach dem 2fachen Satz ohne
Höchstsummen + 10% Rabatt für VFD-Mitglieder

Telefon: 030 / 34 34 61 61

G&P Versicherungsmakler

Fax: 030/34346166

Saatwinkler Damm 66, 13627 Berlin

www.GUP-Makler.de

100 % Heuersatz

Leicht Genuss

Faserleichtes
Beschäftigungsfutter

40 % weniger Energie

Melasse-
frei!

AGROBS®

Das Alpenvorland im Futtersack

Infos und Beratung: www.agrobs.de

Lesenswert

Neue Bücher für Pferdefreunde



Harris, Susan E.: Pferde in Bewegung. Gangarten, Balance, Anatomie. Verlag Müller-Rüschlikon 2016. 34,90 €. ISBN 978-3-275-02030-0



Klostermeier, Britta: Homöopathische Notfallapotheke für Pferdehalter. Books on Demand 2016. 7,99 €. ISBN 978-3-74124147-5



Pysall, Gertrud: Was Pferde wollen. Motiva Training. Über den artspezifischen und intelligenten Umgang mit dem Pferd. Narayana Verlag. 34 €. ISBN 978-3-8404-1052-9



Haller, Martin: Pferde richtig beurteilen. Praktisches Wissen für Reiter, Züchter, Käufer... Leopold Stocker Verlag. 29,90 €. ISBN 978-3-7020-1310-3

In diesem umfassenden Werk, aus dem auf jeder Seite die Praxiserfahrung der Autorin ersichtlich ist, werden Bewegungsmechanismen verständlich und spannend dargestellt. Das Bildmaterial unterstützt die Texte optimal, sodass auch Laien die Inhalte verstehen. Besonders gut erklärt werden wichtige und häufig falsch verstandene Begriffe, wie beispielsweise das Vorwärts-abwärts-Reiten. Die Autorin lehrt auch das von Sally Swift entwickelte Centered Riding Konzept. Einflüsse daraus finden sich in diesem Buch wieder. Reiter profitieren von sehr aussagekräftigen Zeichnungen zur eigenen Bewegung, die gut erklären, wie Missverständnisse bei der Hilfengebung entstehen.

Dieses Buch empfehle ich jedem Reiter, der sein Pferd nach aktuellen physiologischen Erkenntnissen verstehen und gesund reiten will.

Sabine Bruns

Die Vorschläge richten sich an eine breite Leserschaft ohne Vorkenntnisse und bieten ungefährliche Möglichkeiten für Pferdehalter, in einem Notfall selbst etwas zu tun, während auf den Tierarzt gewartet wird. Das Büchlein hat nicht das Ziel die Therapie durch einen Tierarzt zu ersetzen, vielmehr geht es um schnelle Erstversorgung im Falle eines Notfalls. Die vorgeschlagenen homöopathischen Arzneimittel können sicherlich in einigen Fällen helfen, auf keinen Fall jedoch schaden, da hier ausschließlich niedrige Potenzen angegeben werden, bei denen keine zu starke Wirkung zu erwarten ist. Grafisch ein wenig selbstgestrickt kommt das Bändchen daher, für den Preis ist es aber völlig in Ordnung und erfüllt den gedachten Zweck: lindernde Maßnahmen, die dem Tier helfen können.

Freda v. d. Decken

Das große Aufräumen: Gertrud Pysall zwingt zum Hinterfragen, zur Bewusstwerdung und zu einer komplett neuen Sicht auf fast alles, was wir über das Pferd in unserem Leben zu wissen glaubten. Probleme zwischen Pferd und Mensch entstehen oft dadurch, dass der Mensch nicht authentisch ist und sich seiner tieferliegenden Beweggründe meist nicht bewusst ist: Will ich wirklich ranghoch sein – oder möchte ich unbewusst nur, dass mein Pferd mich liebt? Das Pferd dagegen ist einfach da, hat klare Bedürfnisse – und es kommuniziert. Ständig. Pysall hat in 20 Jahren der Forschung einen reichen Vokabelschatz der Verständigung erarbeitet. Denn vieles ist ganz, ganz anders, als wir es gelernt haben – weil das Pferd anders tickt als wir. Und weil wir selten wissen, was wir vom Pferd wirklich wollen. Muss man lesen!

Nikola Fersing

Insgesamt 260 Seiten bieten sorgfältig recherchiertes Fachwissen. Pferdetypen und Pferderassen werden vorgestellt, dann geht es ausführlich um die Kriterien für eine fachgerechte Beurteilung. Skelett, Muskulatur und Mechanik der Gangarten finden ebenso Beachtung wie rasse-typische Besonderheiten, Gesetze rund um Pferdepäss und EU-konforme Kennzeichnung. Dem Autor gelingt es, alle wesentlichen Informationen kurz und systematisch, aber trotzdem nicht oberflächlich darzubieten, ergänzt von ausgezeichnetem Bildmaterial. Kritische Anmerkungen fehlen nicht.

Geschrieben ist es aus Sicht des Pferdemenschen und Pferdeliehabers. Hierdurch eignet es sich für alle Menschen, die sich unabhängig von Reitstilen und Dogmen ein umfassendes Grundwissen aneignen wollen.

Sabine Bruns